

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

101 (2.5.1934) Zweites Blatt



Auslegungen kommen, so kann ich darauf nur eines zur Antwort geben: Ihr habt früher regiert und sonntet euch zu keiner Tat entschließen und habt uns dann gezwungen, zu reden. Heute versucht ihr, meine verehrten Kritiker, auf einmal zu reden, während wir die Probleme angepaßt und angefaßt haben und trotz eurer Kräfteleien, und trotz eurer Kritik nach wie vor einjähriger Arbeitsschlacht über drei Millionen Menschen wieder in die Produktion zurückbrachten (minutenlanges Händeklatschen). Ihr habt längere Zeit gebraucht, die Menschen arbeitslos zu machen, als ihr uns Zeit geben wollt, sie in die Arbeit zurückzubringen (wiedererlösender Beifall). Aber selbst das ist uns gelungen.

Meine Volksgenossen, wir sind nicht blind gegen die anderen Notwendigkeiten des Lebens. Wir wissen ganz genau, was alles noch zu tun übrig bleibt und was geschehen muß: allein eins weiß ich, man wird auf dieser Welt überhaupt nichts erreichen, wenn man sich in tausend Projekten verliert und immer wieder Neues beginnt, statt eine Aufgabe anzufassen und zäh und fanatisch um ihre Erfüllung zu ringen.

Ich bilde mir auch nicht ein, daß nach der Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit etwa nichts mehr zu tun übrig sein wird, habe nie behauptet, daß es keine sonstigen Aufgaben gäbe! Allein ich kann unseren Kritikern versichern, wir werden nicht eher ruhen, ehe wir nicht zunächst diese eine Aufgabe gelöst haben, und ich kann ihnen weiter versichern: wir lösen sie nicht, um uns dann schlafen zu legen (Heilrufe). Im Gegenteil, dann werden wieder andere Probleme ihre Behandlung finden und auch hier wird unser oberster Grundgedanke immer sein, die ganze Kraft auf die Erreichung eines Zieles einzusetzen.

Es ist das angenehmste Vorrecht aller wurzellosen Kritiker über den Problemen schwebend allenthalben neue Möglichkeiten des Nörgelns auszukümmeln. Allein es ist die Pflicht einer wahrhaften Volks- und Staatsführung unbedrückt Problem um Problem zu behandeln, und zur gründlichen Lösung zu bringen.

Wir sind uns dabei auch über folgendes klar: auch der Mittelstand wird nicht durch Kritik und Theorie gerettet, sondern gerade er hängt auf Gedeih und Verderben zusammen mit der Rettung des Bauerntums und des Arbeiters. Hier muß man anfangen und hier haben wir begonnen und hier werden wir weiterfahren.

Wie wichtig es war, das Problem der Arbeitslosigkeit als vorrangigste Aufgabe anzufassen, ersieht man heute noch viel klarer als vor wenigen Monaten. Wenn diese Erwerbslosigkeit noch drei, vier oder fünf Jahre gedauert hätte, würde das deutsche Volk in Millionen seiner Menschen das Arbeiten verlernt haben, nicht aus schlechtem Willen, sondern einfach aus dem Zwang der Enttöbung. Wir hätten vor allem aber allerdings den gelehrten Arbeiter verloren. Aber gerade er ist jedoch, volkswirtschaftlich gesehen, mit unser wertvollstes Kapital; denn insbesondere der gelehrte deutsche Arbeiter wird von keiner anderen Kraft in der Welt übertroffen.

Indem wir mit gewaltigen Maßnahmen durch die Arbeitsbeschaffung von unten den Neuaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens begannen, vergaßen wir keines Augenblick die Aufgabe der allmählichen Ablösung dieser unzerleglichen Anleihe von oben durch die private Initiative. Wir sind uns alle über eines im klaren: Der Lebensstandard unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens. Nur wenn es uns gelingt, die eminenten schöpferischen, persönlichen Werte aller zum Einsatz zu bringen und ausleben zu lassen, wird die Gesamtsumme unserer nationalen Fähigkeiten sich nützlich auswirken können. Nur soll der Staat dann nicht des einen Herrn oder des anderen Knecht sein. Die Autorität der Führung der Nation steht als Souveränität über jedem. Sie schafft durch die Organisation und Führung der Volksgemeinschaft die Voraussetzung zur Auswirkung der Fähigkeiten, Kenntnisse und Arbeitskraft der einzelnen Menschen, also sie muß auch dafür sorgen, daß nicht die Pflichten und Rechte sich einseitig verhielten, sie muß daher jedem Volksgenossen gegenüber, sei er wer er wolle, die Interessen der Gesamtheit wahrnehmen und dann ihre Respektierung durchsetzen. Sie kann vor sich nicht vorberechtigte Stände und Klassen anerkennen, sondern die gegebenen Fähigkeiten, das gegebene Können der einzelnen Menschen und muß daraus ersehen, die gegenseitig entspringenden und für die Gesamtheit nötigen Pflichten.

Nur in dieser über den einzelnen Kontrahenten des wirtschaftlichen Lebens gehaltenen Stellung der Führung der Nation kann die Quelle jenes Vertrauens liegen, daß eine der wesent-

lichen Voraussetzungen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus ist. Wir sind daher auch nicht bereit, dieses Vertrauen von jenen böswilligen Elementen zerstören zu lassen, die glauben, daß Kritik an sich ein wichtiger Beruf sei (Lebhaftes Beifallsrufe).

Der Gedanke in der Kritik an sich einen moralischen Selbstzweck entdeckt zu haben, ist für uns unerträglich. Wir lehnen es ab, daß ein Teil der Nation die Arbeit zu leisten hat und ein anderer nebenbei steht und die Wichtigkeit seiner Existenz ausschließlich zu beweisen versucht durch das Aufspüren von Kritikmöglichkeiten an den Leistungen des wirklichen Zufalls. Nur der ist zur Kritik berechtigt, der eine Aufgabe besser lösen kann (Heilrufe). Die Lösung der deutschen Aufgabe haben wir aber besser als unsere früheren Gegner und heutigen Kritiker (Beifall). Wir denken daher nicht daran, die notwendige Autorität der Führung der Nation, von denen angreifen zu lassen, die nur im Nihilismus den geeigneten Nährboden für ihre wertlose Tätigkeit sehen. So wie aber Kritik Selbstzweck ist, muß das Chaos die letzte Folge sein. Und so wie wir uns dieser Kritik erwehren, und das Vertrauen zur Führung der Nation nicht erschüttern lassen, wollen wir aber auch unterseits alles tun, um dieses Vertrauen zu befestigen. Millionen von Menschen, die am Aufbau tätig sein wollen, haben wir die Hand gereicht. Millionen von einstigen Gegnern, die stehen heute in unseren Reihen, und werden heute von uns dank ihrer Arbeit und dank ihrem Können am Aufbau nicht weniger geschätzt als unsere Parteigenossen. Ich darf jedem Volksgenossen bekennen, daß wir das Wesen unserer Autorität nicht in der Wirksamkeit von Kanonen und Maschinengewehren erblicken, als vielmehr in dem tatsächlichen Vertrauen, das uns entgegengebracht wird. Und so wie wir 15 Jahre lang um das Vertrauen der Volksgenossen gerungen haben, so ringen wir jetzt und in der Zukunft weiter um das Vertrauen der Nation. Denn der Glaube, daß es uns, den damals Verachteten und Verpöhten, dereinst gelingen wird, das deutsche Volk aus Not und Untergang zu retten, war nicht fundiert in dem Vertrauen auf die Kraft einer uns eigenen Gewalt, als vielmehr ausschließlich begründet in dem Vertrauen auf den inneren Wert unseres deutschen Volkes. Es ist die blutwahnsüchtige Substanz unserer Nation, die sich in den langen Jahrhunderten immer wieder bewährt hat, die wir kannten und die auch uns deshalb nie zweifeln ließ. Wir lassen daher aber auch durch niemanden das Vertrauen in diese Werte zerstören. Der fleinsläubige Schwächling, der das große Geschehen unserer Zeit nur von der Perspektive seiner eigenen Anzulänglichlichkeit aus sieht, soll selbst unretowegen ruhig jammern, aber nicht andere verwirren. Wir haben daher auch in diesem letzten Jahr alle diejenigen Organisationen befestigt, in denen wir nur Brutstätte des Geistes der Selbstschwächung, der Volkverehrung und damit der nationalen und wirtschaftlichen Zerstörung sehen mußten. Wenn wir am 2. Mai im vergangenen Jahre die Vernichtung des deutschen Parteiwesens durch die Befehle der Gewerkschaften einleiteten, dann geschah es nicht, um irgendwelchen Deutschen zweckmäßige Vertretungen zu nehmen, sondern um das deutsche Volk zu befreien von jenen Organisationen, deren größter Schaden es war, daß sie Schäden flieden mußten, um die Notwendigkeit ihrer eigenen Existenz zu begründen (Stürmischer Beifall).

Wir haben daher das deutsche Volk von unendlich viel innerem Streit und Hader erlöst, der niemanden nützte, außer den direkten Interessenten, dem ganzen Volke aber stets verhängnisvolles Unheil zufügte.

Es wird heute vielmehr mancher Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht verstehen wollen, wieso wir diesen 1. Mai zu einem Feiertag proklamieren, der von dem Arbeitgeber bezahlt werden muß. Ich möchte Ihnen hier die notwendige Aufklärung sagen: die deutsche Wirtschaft hat früher mit hunderten von Millionen Mark jahrelang den Streit und Hader der Organisationen untereinander bezahlt, die Arbeitnehmer und Arbeitgeber zerrissen und in zwei feindliche Streiter verwandelt (Begeisterte Heilrufe). Der Gesamtverlust am Nationalvermögen durch Streiks und Aussperrung war ein gewaltiger. Der nationalsozialistische Staat hat diese primitiven und sinnlosen Methoden durch Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen beseitigt. Die Ersparnisse, die der Wirtschaft dadurch zugute kommen, sind außerordentlich. Es ist nur ein kleines Opfer, wenn dafür die Unternehmer ihren Mitarbeitern den Tag vergüten, der ein Symbol sein soll für die Überwindung dieser Kämpfe und für die Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft (langandauernder immer neu aufbrauender Beifall).

Wir haben in diesem letzten Jahre begonnen, diese Volksgemeinschaft aber nicht nur theoretisch einzuleiten, sondern uns

bemüht, ihr auch die praktischen Voraussetzungen zu sichern, denn es genügt noch nicht, die Arbeitslosigkeit als solche zu überwinden, sondern es ist notwendig, das Wesen der neuen Auffassung über die Arbeit den Millionen unserer Volksgenossen allmählich klar zu machen.

Die nationalsozialistische Partei hat vor über einem Jahre in Deutschland gesiegt. Alle Macht und Gewalt im Staat befindet sich in den Händen dieser Organisation. Millionen von Menschen haben sich ihr freiwillig unterstellt und Millionen anderer gleichgültig. Allein nicht alle sind damit Nationalsozialisten geworden. Der Sinn der nationalsozialistischen Idee, über Stände, Berufe, Klassen und Konfessionen hinweg, eine Volksgemeinschaft herzustellen, wird nicht erfüllt durch die nur äußere Anmeldung bei einer Partei. Parteigenosse kann man durch Einschreiben werden, Nationalsozialist jedoch nur durch eine Umstellung des Sinns, nach einem eindringlichen Appell an das eigene Herz (lebhafter Beifall). Die Organisation einer Bewegung ist eine formale Erscheinung, auch wenn sie noch so genial an sich richtig ist. Den inneren Wert geben ihr erst die Menschen, die ihrem Sinn entsprechend die Idee lebendig verkörpern. Es ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Revolution, den Millionen unserer Volksgenossen die Grundbedingungen klar zu machen, auf denen das Leben aller beruht, was dem Einzelnen die Natur gegeben hat, muß er als Beitrag aber abstrahlen seinem Volk. Es kann nur ein Recht in dieser Gemeinschaft geben, das erwächst aus der Erfüllung der zugewiesenen eigenen höchsten Pflicht. Die Arbeit ist daher in keiner Form eine Schande, sondern der höchste Adel für jeden, der durch sie und mit ihr getreulich mithilft am Aufbau des Gemeinschaftslebens und damit beiträgt zur Erhaltung der Nation.

Der nationalsozialistische Staat und seine Staatsführung verschließen sich nicht gegenüber den zahllosen Interessengegenständen, die sich aus dem praktischen Leben für die Menschen ergeben. Allein, umso nötiger ist es, die Prinzipien zu vermitteln, die die Voraussetzungen einer wirklichen nationalen Existenz sind. Denn nicht durch Zwang läßt sich auf die Dauer eine Gesellschaftsordnung aufrecht erhalten, sondern nur durch ein inneres Verständnis für die ihr zugrundeliegenden Bedingungen. Es war daher unser höchstes Bemühen, den Begriff der Arbeit in seiner edelsten Bedeutung herauszuheben aus dem verwirrenden Getriebe unseres allgemeinen wirtschaftlichen Lebens. In Sonderheit aber wollten wir in Millionen unserer Volksgenossen die monumentale These zum inneren Verständnis bringen, daß es keine Arbeit gibt, die als Arbeit an sich zu einer minderen gesellschaftlichen oder gar menschlichen Einschätzung berechtigt (Starker Beifall).

Es ist kein Zufall, daß die Parteien des Klassenkampfes und der Klassenpaltung einstmals scharfsten die Arbeitsdienstpflicht bekämpften. Sie lebten vom Zerfall der Nation und wollten daher die Beendigung des deutschen Zweifelpalles nicht. So logen sie den Massen vor, daß der Arbeitsdienst nur dafür bestimmt sei, dem Arbeiter Brot wegzunehmen. Sie hatten allerdings keinen Arbeitsdienst, dafür aber sechs Millionen Erwerbslose. Wir haben den Arbeitsdienst eingeführt und die Zahl der Erwerbslosen um mehr als die Hälfte gesenkt. Wir wollen aber den Arbeitsdienst nicht etwa um dem Arbeiter einen Schlag wegzunehmen, denn dies ist angesichts der erwerbsfähigen Menschen und der im Arbeitsdienst Befindlichen an sich unsinnig, nein, wir wollen den Arbeitsdienst um jeden jungen Deutschen einmal zu zwingen, durch seiner Hände Arbeit beizutragen am Aufbau seines Volks (wiederholte Zustimmung). Wir wollten vor allem die Deutschen aus Lebensstellungen, die keine körperliche Arbeit leisten, zwingen, die körperliche Arbeit kennen zu lernen und damit das Verständnis zu finden für jene Volksgenossen, die auf dem Acker oder irgendwo in der Fabrik oder Werkstatt stehen. Wir wollen in ihnen sinnfällig den Hochmut abtöten mit dem leider so viele Intellektuelle auf die Handarbeit herabsehen zu müssen glauben und wollen allerdings auch umgekehrt bei ihnen das Selbstvertrauen härten durch das Bewußtsein ebenfalls körperliche Arbeit leisten zu können. Darüber hinaus aber wollen wir damit zur Verständigung der einzelnen Klassen beitragen und das Band der Volksgemeinschaft zu verknüpfen. Wir wollen, daß sie sich gegenseitig kennen lernen und so allmählich die natürlichste Grundlage einer wirklich inneren Gemeinschaft zu finden; denn im Laufe vieler Jahrhunderte ist diese Gemeinschaft gelöst worden. Der Nationalsozialismus hat den unabänderlichen Willen, sie wieder aufs Neue zu weden. (Schluß folgt.)



Die feierliche Einholung des Berliner Maibaumes

Der Festzug mit einer 42 Meter langen Weißtanne am Brandenburger Tor in Berlin. Der badische Schwarzwald-Gau schenkte der Reichshauptstadt einen riesigen Maibaum, der in feierlichem Zuge durch die Straßen Berlins geleitet wurde und im Berliner Lustgarten für die Maifeiern aufgestellt wurde.



Ankunft der Arbeiter-Abordnungen zum „Tag der nationalen Arbeit“ in Berlin

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt die Schwarzwälder Holzarbeiter auf dem Flugplatz Tempelhof, wohin sie mit Flugzeugen gebracht wurden, um als Vertreter ihres Berufsstandes an der Feier des 1. Mai in der Reichshauptstadt teilzunehmen.



# Festigung der Reichskulturkammer

**Dr. Göbbels verteidigt die Nationalpreise für Buch und Film**

Berlin, 1. Mai. In der Festigung der Reichskulturkammer in der Staatsoper unter den Linden hielt Reichsminister Dr. Göbbels eine Ansprache, in der er einleitend die Bedeutung des 1. Mai im Sinne des Geistigen und Kulturellen umriß und den Gegensatz zu früheren Zeiten herausstellte. Auch das geistige Deutschland wolle seiner Verbundenheit mit dem Nationalsozialismus, seinem Führer und Gestalter Ausdruck geben und in seinem Beisein die künstlerischen Werke des vergangenen Jahres ehren, die am stärksten dem Geist der neuen Zeit Form und Gestalt geben. Die Geschichte lehre, daß politische Blüteperioden fast immer geistige und künstlerische Hochzeiten in ihrem Gefolge mit heraufbrächten. Wenn das Jahrzehnt der deutschen Wiederbefreiung noch nicht den letzten Ausdruck künstlerischer Formung gefunden habe, so liege es an der ungeheuerlichen Umwälzung der Weltanschauung. Das künstlerische Schaffen der lebenden Generation werde nicht an den aufrüttelnden Ereignissen unserer Zeit vorübergehen können. Nur der habe das Recht, auch in der künstlerischen Formgebung revolutionär vorzutreten, der die Form, die er überwinden will, souverän beherrscht. Die Kunst bleibe der edelste Ausdruck einer Zeit und der ihr innewohnenden Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen und übermittle dadurch nachkommenden Geschlechtern einen lebendigen Ausdruck vergangener Epochen. Auch unsere Zeit gebe der Kunst diese Aufgabe. Wir wollen mit Demut warten und den Weg bereiten. Wir wehren ab die überspannten Hingeleitungen einer Herde von Mitmenschen, die weder gerufen noch berufen sind, wie die Versuchungen des geistigen Rückschritts. Wir sehen unsere Pflicht darin, dem Genius wirklich schöpferischen Gestaltens die Wege zu ebnen und ihm die Bahn freizumachen. Das bedeute nicht, wie im Ausland unterstellt wurde, eine Diktatur über die Kunst. Mit Zwangsmahnahmen könne man nicht geistige Probleme kommandieren. Der Minister wies auf die Gründung der Reichskulturkammer, den Bau des Hauses der deutschen Kunst, die Uebernahme einer Reihe von Theatern, das Schriftleitergesetz und anderes hin und betonte, daß man mit gutem Recht auf das geistige Arbeitsjahr, das hinter uns liegt, stolz sein könne. Künftig werde am 1. Mai ein Nationalpreis für dasjenige Buch- und Filmwerk verteilt, das dem Erlebnis unserer Tage den künstlerisch reichsten Ausdruck gibt. Das von mir eingeleitete Preisgericht hat den Buchpreis, der als Stefan George-Preis im Wert von 12 000 RM. ausgeschrieben worden ist, dem Werk „Deutsche Passion 1933“ von Richard Curinger zugesprochen. Der Filmpreis wurde dem Film „Hilfklänge“ der Universum-Film-WG. verliehen. Er ist ein Wanderpreis in Gestalt einer Schöpfung des deutschen Kunsthandwerks, in welchem das Wesen der Filmkunst in künstlerischer Form veranschaulicht wird.

# Neuer Schritt zur Reichsreform

**Auß wird Reichskulturminister  
Fried zugleich auch preußischer Innenminister**

Berlin, 1. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat einen Erlass über die Errichtung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vollzogen. Diesem Erlass zufolge wird für das gesamte Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichts-wesen des Reiches, sowie für die Aufgaben der Wissenschaft ein Reichsministerium errichtet. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung „Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“. Die einzelnen Aufgaben des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bestimmt der Reichskanzler. Er bestimmt auch die Aufgaben, die auf den Geschäftsbereich der beteiligten Reichsministerien auf das neue Ministerium übergehen, und zwar auch dann, wenn hierdurch der Geschäftsbereich der betroffenen Ministerien in den Grundzügen berührt wird.

Zum Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers Adolf Hitler den preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, **Auß**, ernannt, der bis zur anderweitigen Regelung gleichzeitig in diesem Amt verbleibt.

Zerner wird mitgeteilt: Bereits am 17. März d. J. hatte der preußische Ministerpräsident an den Reichskanzler nachstehendes Schreiben gerichtet:

An den Herrn Reichskanzler.

Seit jeher habe ich mich bemüht, den Ausbau des deutschen Einheitsstaates und seine Ausgestaltung zum Dritten Reich zu fördern, wo immer ich konnte. Insbesondere habe ich auch, seitdem ich durch Ihr Vertrauen, Herr Reichskanzler, an die Spitze der preußischen Staatsregierung gestellt worden bin, mich unablässig bemüht, die Vereinheitlichung und Erneuerung des Reiches im nationalsozialistischen Sinne von Preußen aus voranzutreiben. In dieser Linie liegen eine Reihe von Maßnahmen, die die preußische Staatsregierung im vergangenen Jahre getroffen hat. In dieser Linie liegt auch meine bereits im Herbst abgefasste Denkschrift zur Reichsreform, die die Schaffung von Reichsgauen anstelle der bisherigen Länder vorsieht. Nachdem im Verfolg der unter Ihrer Führung zu Beginn dieses Jahres neuerdings eingeleiteten Erwägungen über die Fortsetzung der Reichsreform, die zur Verabschiedung des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 geführt haben, ein neuer, weit ausgreifender Schritt zur Vollendung des Deutschen Einheitsreiches unternommen worden ist, halte ich mich wiederum für verpflichtet, die Maßnahmen des Reiches auf dem Gebiete der Reichsreform von Preußen aus in jeder Hinsicht zu unterstützen. Hierzu schlage ich Ihnen, Herr Reichskanzler, vor, bei Ernennung des Herrn Kultusministers **Auß** zum Reichsunterrichtsminister den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Fried, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers des Innern zu beauftragen. Die Uebernahme der Geschäfte wird zweckmäßig am 1. Mai erfolgen.

Ich kann mir kaum eine Maßnahme denken, die besser als diese geeignet wäre, der Reichsreform von Preußen her weiterhin den Weg zu bereiten. Denn mit der Verbindung der Leitung der beiderseitigen Innenministerien wird dem Reiche die gesamte Sachkunde und Erfahrung zur unmittelbaren Ausnutzung für die Ziele der Reichsreform zur Verfügung gestellt, die sich in der umfangreichen und gut eingearbeiteten preußischen, Staats- und Kommunalverwaltung in langer Zeit herausgebildet haben. Auf der anderen Seite wird durch den Eintritt des Herrn Reichsministers des Innern in das preußische Kabinett die volle Ueber-

estimmung zwischen Reichs- und preußischer Staatsregierung auf den in Frage kommenden Gebieten der Verwaltung in einer Weise gesichert, die jede Möglichkeit zum Auseinanderfallen der Meinungen und damit auch zu Störungen, die dem Fortgang der Reichsreform abträglich werden könnten, für die künftige Entwicklung ausschließen wird.

Wenn ich mich mit diesem Vorschlag bereit erkläre, meinerseits die Leitung eines der wichtigsten preußischen Ressorts, die Sie mir, Herr Reichskanzler, seinerzeit übertragen haben, aus der Hand zu geben, so glaube ich das im Hinblick auf das von mir damit angestrebte Ziel verantworten zu können. Hingru tritt die Erwägung, daß die in der preußischen Verwaltung des Innern gelegenen besonderen Aufgaben, deren Lösung Sie bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution mit übertragen hatten, inzwischen erfüllt sind. Schließlich fühle ich die Notwendigkeit, mich von den umfangreichen Arbeiten, die mit der Leitung der inneren Verwaltung Preußens fortlaufend verbunden sind, zu entlasten, um den großen Anforderungen gerecht werden zu können, die Sie, Herr Reichskanzler, auf anderen Gebieten, besonders bei der Durchführung der Reichsreform in Preußen, an mich stellen.

Nachdem sich Herr Reichsminister Dr. Fried damit einverstanden erklärt hat, neben der Leitung des Reichsministeriums des Innern auch diejenige des preußischen Innenministeriums zu übernehmen und da ich mich auch Ihrer Zustimmung, Herr Reichskanzler, zu meinem Vorschlag versichert halten darf, wäre ich für eine baldige zustimmende Entscheidung besonders dankbar.

In unwandelbarer Treue Ihr  
**Sermann Göring.**

Hierauf hat der Reichskanzler Adolf Hitler an den preußischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Mein lieber Göring!

Bereits am 17. März d. J. haben Sie mir den Vorschlag unterbreitet, den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Fried, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers des Innern zu beauftragen. Sie selbst haben dabei, im Interesse des großen Wertes der Reichsreform, Ihre eigene Person zurückstellend, den Wunsch geäußert, von Ihrem Amt als preußischer Staatsminister und Minister des Innern entbunden zu werden.

Diesen Ihren Wünschen bin ich nunmehr nachgekommen. Ich übernehme Ihnen die Urkunde über die Entlassung aus Ihrem Amt als preußischer Staatsminister und Minister des Innern. Dabei drängt es mich, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank für alles auszusprechen, was Sie in diesem Amt geleistet haben. Mit Recht haben Sie selbst darauf hingewiesen, daß die in der preußischen Verwaltung des Innern gelegenen besonderen Aufgaben, deren Lösung ich Ihnen bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution übertragen hatte, von Ihnen inzwischen erfüllt worden sind. Sie haben diese Aufgaben mit ganz besonderer Umsicht und Tatkraft gelöst. Wenn Sie nunmehr unter Verbleibung in Ihrem Amt als preußischer Ministerpräsident, entsprechend Ihrem eigenen Wunsche, als preußischer Minister des Innern ausscheiden und Ihren Platz dem Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Fried, überlassen, so weiß ich, daß hierdurch, entsprechend Ihren eigenen Wünschen, die großen Ziele der Reichsreform in besonders geeigneter Weise gefördert werden.

In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung Ihr  
**Adolf Hitler.**

# Die Augsburger Sängerkasse in Flammen aufgegangen

Eine bolschewistische Brandstiftung

DNB, Augsburg, 1. Mai. In der Nacht zum Dienstag, kurz nach Mitternacht, brach in der Sängerkasse Augsburgs, die zum nationalen Feiertag festlich geschmückt war, aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Die Löscharbeiten hatten keinen Erfolg mehr. Nach zwei Stunden brannte die ganz aus Holz bestehende 10 000 Personen fassende Niesenhalle vollständig nieder.

Die Polizeidirektion Augsburg teilt mit: Die polizeilichen Ermittlungen, die im Laufe des Dienstag nachmittag fortgesetzt wurden, haben einwandfrei ergeben, daß vorfällige Brandstiftung vorliegt. Damit bestätigt sich der Verdacht, daß staatsfeindliche Elemente am Werke waren.

Geleiter Wahl hat an den Führer, den Reichsinnenminister, den Reichspropagandaminister, an Reichsstatthalter von Cpp, Ministerpräsident Siebert und Innenminister Wagner Telegramme gesandt.

# Handelsvertrag Deutschland-Südslawien abgeschlossen

WB, Belgrad, 1. Mai. Die zwischen Vertretern der deutschen und der königlich-südslawischen Regierung seit einiger Zeit im Gang befindlichen Verhandlungen, die auf beiden Seiten in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, hatten heute zur Unterzeichnung eines Handelsvertrages geführt. Gleichzeitig mit dem Handelsvertrag wurde ein Abkommen über den Reiseverkehr und ein Konsularabkommen abgeschlossen. Der Handelsvertrag tritt an die Stelle des Weitzbegünstigungsabkommens vom 29. Juli 1933. Wie zu erwarten, ist das in den Verhandlungen gesteckte Ziel, eine Vertiefung und Erweiterung der gegenseitigen Handelsbeziehungen herbeizuführen, weitgehend erreicht worden.

Deutschland gewährt Südslawien für seine Einfuhr Erleichterungen und Möglichkeiten auf dem deutschen Markt, deren Ausnutzung Südslawien in Anspruch nehmen wird, seine Ausfuhr nach Deutschland in härterem Maße als bisher zu entwickeln. Südslawien gewährt Deutschland bei der Einfuhr industrieller Erzeugnisse volle Weitzbegünstigung und eine Reihe von Vergünstigungen, die es Deutschland ermöglichen werden seine Ausfuhr nach Südslawien günstiger als bisher zu gestalten.

Der Handelsvertrag sieht die Einsetzung eines Regierungsausschusses für jedes Land vor. Den beiderseitigen Regierungsausschüssen liegt es ob, in ständiger unmittelbarer Fühlungnahme diejenigen Fragen zu behandeln, die für die weitere Förderung des Warenaustausches zwischen beiden Ländern von Bedeutung sind. Die vorläufige Anwendung des Vertrages ist für den 1. Juni 1934 vereinbart worden.

# Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 2. Mai 1934.

Tab. Staatstheater: Nachm.: „Alle gegen Einen, Einer für Alle, 15-18 Uhr. Abends: „Die kleine Frau Salmeterling“, 19<sup>15</sup>-22 Uhr.

Stala-Tonfilm-Theater: „Der Jäger aus Kurpfalz“, 6<sup>15</sup> und 8<sup>15</sup> Uhr.

Matigkaufen-Theater: „Mutter und Kind“, 6 und 8<sup>15</sup> Uhr.

Kammer-Vielspiele: „Tannenberg“.

# Grundzüge der österreichischen Verfassung

Wien, 30. April. Die neue österreichische Bundesverfassung weist auf Grund des bisher bekanntgegebenen amtlichen Materials folgende Grundzüge auf: Gebildet werden vier beratende Körperschaften:

- a) der Staatsrat, der 40 bis 50 Mitglieder zählt, die der Bundespräsident auf die Dauer von zehn Jahren ernannt,
- b) der Bundeskulturrat (30 bis 40 Mitglieder). Seine Mitglieder werden aus den Kreisen der Religionsgemeinschaften, des Schulwesens, der Kunst und der Wissenschaft entsandt,
- c) der Bundeswirtschaftsrat (70-80 Mitglieder), dessen Mitglieder aus den wirtschaftlichen Berufsständen zu entsenden sind,
- d) der Länderrat: je zwei Mitglieder aus jedem Land und aus der bundesunmittelbaren Stadt Wien.

Aus den Mitgliedern dieser vier beratenden Körperschaften wird die beschließende Körperschaft gebildet, die Bundesrat heißt. Die Gesetzesinitiative ist allein bei der Regierung. Wenn die Regierung ein Gesetz erlassen will, so wird sie ihren Entwürfen vier beratenden Körperschaften zur Begutachtung geben. Der Bundesrat kann eine Vorlage nur annehmen oder verwerfen. Eine Ausnahme bildet der Haushalt, der nicht erst den beratenden Körperschaften übergeben, sondern direkt im Bundesrat eingebracht wird. Er kann dort Veränderungen erfahren, um dann durch Beschluß in Kraft gesetzt zu werden.

Eine Volksabstimmung kann nur in zwei Fällen stattfinden: a) wenn die Bundesregierung beschließt, eine vom Bundesrat abgelehnte Gesetzesvorlage einer Volksabstimmung zu unterziehen;

b) wenn die Bundesregierung beschließt, ein gestelltes Problem dem Volke zur grundsätzlichen Entscheidung vorzulegen.

Die Einrichtung des Bundespräsidenten wird beibehalten. Erneuert die Regierung und berast sie ab. Am bundesstaatlichen Charakter Österreichs hält die neue Verfassung fest. Das kommt in der Einrichtung des Länderrats zum Ausdruck, insbesondere aber darin, daß auch in Zukunft jedes Land seinen Landtag haben wird. Die Landtage werden ständisch aufgebaut. Die Gemeindevertretung wird ähnlich aufgebaut. Nach der neuen Verfassung wird es möglich sein, daß sich Gemeindeverbände zu bestimmten Zwecken bilden.

Die Bundesregierung bekommt das Recht, bei Vorhandensein gewisser Voraussetzungen im Verordnungswege einfache Gesetze zu erlassen. Der Bundespräsident wird beim Notstand des Staates im Wege solcher Verordnungen sogar Teile der Verfassung ändern können. Für die Einhaltung der Verfassung und der Gesetze seitens der Verwaltungsbehörden sorgt ein Gericht, das an die Stelle des Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshofes tritt.

# Polizeiaktionen in Oesterreich

Wien, 30. April. Am Sonntag wurden in Wien und in allen Landeshauptstädten Oesterreichs große Polizeiaktionen zur Sicherung der Ruhe am 1. Mai durchgeführt. In Wien allein wurden an 3566 Personen in Schußhaft genommen. Auch in den Straßenkanälen wurden Streifen durchgeführt. Sechs Banden, die sich aus noch unbekanntem Grund in diesen Kanälen aufhielten, wurden festgenommen. Unter ihnen ist eine Bande, die bereits mit viel Dynamit in die Kanäle unter dem Haus der Vaterländischen Front eingedrungen war.

# Das Wiener Schattenparlament

Protesterklärung der Großdeutschen

Wien, 30. April. Die letzte Tagung des sterbenden österreichischen Parlaments begann am Montag im Sitzungssaal des Herrenhauses. Die Eingänge wurden auf das schärfste kontrolliert. Die Umgebung war völlig abesperrt. Der von der Regierung ernannte Präsident Dr. Kramel eröffnete die Sitzung vor einem fast leeren Saal. Kaum 70 Abgeordnete waren anwesend. Die Sitzung wurde mit einer Erklärung des Präsidenten eröffnet, wonach der Nationalrat die am 24. März 1933 unterbrochene Sitzung wieder aufnehmen. Der Präsident stellte fest, daß die 72 Mandate der Sozialdemokraten erloschen sind. Auf diese Weise umfaßt der Nationalrat gegenwärtig 91 Abgeordnete, davon 66 Christlich-Soziale, 6 Heimatblock-Abgeordnete, 9 Großdeutsche und 10 Landbündler.

Unmittelbar nach der Erklärung des Präsidenten gab der Abgeordnete der Großdeutschen Partei, Dr. Sampa, eine kurze geschäftsordnungsmäßige Erklärung ab: Die Einberufung der Sitzung des Nationalrats ist nach der geltenden Geschäftsordnung verfassungswidrig. Weder die Regierung noch der Bundespräsident haben nach der Geschäftsordnung das Recht, die bisherige Tagung des Nationalrats zu schließen und eine Tagung einzuberufen. Unter den gegenwärtigen Umständen bot sich für die Regierung kein anderer Weg, als vom Bundespräsidenten die Auflösung des Parlaments vorzuschlagen und unverzüglich Neuwahlen auszusprechen.

Präsident Dr. Kramel erklärte, er könne sich der Auffassung der Großdeutschen Partei nicht anschließen. Die Sitzung des Nationalrats sei daher rechtmäßig und für den Nationalrat bindend. Ohne weitere Befragung des Hauses stellte der Präsident von sich aus einseitig fest, daß das hohe Haus mit seiner Auflösung einmündig sei und schloß die erste Sitzung.

Die zweite Sitzung wurde nach einer Pause von 15 Minuten einberufen. Unterdessen wurde der österreichischen Presse mitgeteilt, daß die Veröffentlichung der Erklärung der Großdeutschen Partei für sie verboten ist.

Gegen 11 Uhr begann die zweite Sitzung. Die Regierung mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Vizekanzler Fey in voller Uniform an der Spitze nahm auf der Regierungsbank Platz. In der Diplomatensloge sah man nur den polnischen Geschäftsträger. Der Präsident begann die zweite Sitzung mit der Vereidigung der eigens für diese Sitzung neu gewählten Erzkämmerer der Christlich-Sozialen Partei und teilte dem Nationalrat mit, daß die Regierung die seit dem März vorigen Jahres erlassenen 471 Notverordnungen dem Nationalrat zur Billigung vorlege. Gleichzeitig lag dem Haus die Notverordnung der Regierung vor, mit der die neue Bundesverfassung Oesterreichs bereits in Kraft gesetzt worden ist. Ohne weitere Aussprache wurden die 471 Notverordnungen und die neue Bundesverfassung dem Beschlussauschuß überwiesen. Der Verfassungsausschuß trat sofort zusammen, und in einer kurzen Sitzung von kaum einer halben Stunde wurden die 741 Notverordnungen angenommen.

# Feierlicher Protest der Großdeutschen gegen das System Dollfuß

Wien, 30. April. In der Schlussung des Nationalrats gab der Führer der Großdeutschen Partei, Dr. Foppa, im Namen der Partei eine feierliche Protesterklärung ab die von dem Haus und den Tribünen mit eigenem Schweigen aufgenommen wurde. In der Erklärung heißt es: „Wir erheben feierlich vor unserem Volk, vor der ganzen Welt Einspruch gegen ein Regime, das,



# „M 71“ und „M 98“

Zu Wilhelm Mauers 100. Geburtstag am 2. Mai

Neben den Männern von Flug und Schraubstock wie Daimler, Zeppelin, Böck u. a., alle aus dem Schwabenlande stammend, steht der Name Mauers unverwundbar im Buche deutscher Erfinder verzeichnet.

Wilhelm Mauers wurde am 2. Mai 1834 als Sohn einfacher Eltern in Oberndorf am Neckar geboren. Aus kleinsten Verhältnissen hervorgegangen, über Mühen, Sorgen und Enttäuschungen hinweg, hat Wilhelm Mauers bereits in jungen Jahren sich erfindertätig in einer Weise betätigt, die auf dem Gebiete der Gewehrtechnik hervorragende Leistungen erwarten ließ. Mit seinem Bruder Paul Mauers widmete er sich ganz der Gewehrkonstruktion, und in der berühmten Stuttgarter Waffensammlung kann man außer den ersten Gewehrmodellen Wilhelm Mauers auch ein von ihm konstruiertes Hinterladegeschütz bewundern, wofür ihm vom König Wilhelm I. von Württemberg 10 000 Gulden bewilligt worden waren. In Wilhelm Mauers tritt uns eine Kraftnatur des Mannes entgegen, der sich aus kleinsten Anfängen ganz durch eigene Tüchtigkeit, durch unablässigen Fleiß und jähste Ausdauer, durch Gewissenhaftigkeit und Treue in allen Dingen, zum weltbedeutenden Erfinder emporgearbeitet hat.



Wilhelm Mauers war aber auch ein Mensch von tiefster Herzensgüte und Herzensbildung, ohne die kein wahrhaft großer Mann gedacht werden kann. Seine an die nach Amerika ausgewanderten Geschwister gerichteten Briefe lassen Wilhelm Mauers ungewöhnliche geistige Fähigkeiten und sein tiefes Verständnis für die Verhältnisse der Zeit erkennen. Liebe zu Eltern und Geschwister war immer der Grundton jener Heimatbriefe gewesen. In noch weit höherem Maße aber offenbarte sich sein edles Herz im Verhältnis zu Gattin und Kindern, von denen er durch große Auslandsreisen oft lange Zeit getrennt und daher vielfach auf schriftlichen Verkehr angewiesen war. Hier läßt sich erst so recht Wilhelm Mauers Entwicklung zu hoher geistiger Blüte verfolgen.

Aus Belgrad, wo Wilhelm Mauers unter unglücklichen Mühen und fast zur Verzweiflung treibenden Umständen seinem Unternehmen wieder Arbeit zu verschaffen mußte, steigt eine Reihe von Briefen vor, die ein erhebendes und beispielhaftes Bild vom Leben und Ringen dieses deutschen Pioniers geben. Der nach langwierigen Verhandlungen mit der serbischen Regierung im Februar 1881 abgeschlossene Vertrag umfaßte die Lieferung von 100 000 Infanteriegewehren und 20 000 Karabinern. Er führte dem Unternehmen der Brüder die nachgerade dringend gewordene Beschäftigung zu und sorgte auch dafür, daß sich ein günstiger materieller Erfolg für die deutsche Volkswirtschaft auswirkte.

Von offenen und versteckten Gegnern, bis zum letzten Augenblick auf das äußerste belästigt, war dieses serbische Geschäft Wilhelm Mauers letzte große Tat gewesen, und wenn er darüber berichten konnte, es sei auf ehrliche Weise zustande gekommen, ein Fall, der in Serbien einzig dastehende, so wissen Kenner des Balkans diese Tatsache wohl zu würdigen. Sie stellt den untadeligen Charakter Wilhelm Mauers wiederum ins hellste Licht.

Außer Serbien hüllte auch die türkische, belgische, argentinische und spanische Armee die Mauersgewehre ein. Die im deutschen Heere gebrauchten Gewehre M. 71, M. 71/84 und M. 98 fielen jedem alten und jungen Soldaten bekannt.

Allerdings hatte das in Belgrad Erlebte Wilhelm Mauers körperliche Kräfte aufgerieben. Die Reaktion nach 33 Jahren harter Weltkämpfe und noch härteren Kämpfe um die Verbreitung seiner Waffe blieb nicht aus. Am Abend des 13. Januar 1892 hatte ein sanfter Tod Wilhelm Mauers von schwerem Leiden erlöst.

Seute, an seinem 100. Geburtstage, steht Wilhelm Mauers Persönlichkeit wiederum vor unserer Auge als leuchtendes Beispiel menschlicher Größe, als ein Mann großzügigen Unternehmungsgewisses, fähigsten Willens, als ein Mann der Arbeit und Pflicht, der Kraft und des Glaubens an sich selbst. Solche Männer wie er, der nicht nur einen guten Kopf, sondern auch ein gutes Herz beisehen hat, tut unserer Zeit bitter not. Und gerade der Techniker, auf den wir auch künftig besonders angewiesen sein werden, kann das Gegengewicht und den Ausgleich des Seelischen am wenigsten entbehren. C. W. Sch.

## Verstärkter Kampf gegen die Christen in Rußland

Ev. — Englischen und skandinavischen Pressemeldungen zufolge ist von Stalin u. a. russischen Machthabern ein Dekret unterzeichnet worden, nach dem „Gott im Laufe von 3 Jahren aus Rußland entfernt werden“ soll. Am 1. Mai 1937 ist in dem Dekret, soll auf dem Territorium der UdSSR kein einziges Gotteshaus mehr vorhanden sein; die Verehrung von Gott soll als mittelalterlicher Begriff, der zur Unterdrückung der Arbeitermassen diene, aus den Grenzen der Sowjetunion verbannt werden. Im Lauf des ersten Jahres dieses „Krieges gegen Gott“ sollen alle religiösen Bildungsanstalten abgeschafft und die Diener der Religionsgesellschaften ihres Anteils an Lebensmitteln beraubt werden; das zweite Kamotsjahr soll sich insbesondere gegen den religiösen Halt im Familienleben richten und den Volksmassen den „vernunftmäßigen Atheismus“ einimpfen. Sowjetrußland, so bemerkt die dänische Tageszeitung „Kristeligt Dagblad“ dazu, werde im Kampfe gegen Jesus Christus nicht mehr Erfolg haben als das Seidentum des römischen Kaiserreiches. „Der endgültige Sieg wird auf der Seite der Wahrheit und Gerechtigkeit sein“.

Abonnieren das „Durlacher Tageblatt.“

## Die Post hündel weitere Verbilligungen an

Berlin, 30. April. Der Reichspostminister hat auf die von Deutschen Industrie- und Handelstag geäußerten Wünsche nach Verbilligung des Fernsprechwesens eine Antwort erteilt. Der Minister erklärte darin u. a., daß inzwischen die Grundgebühren für Fernsprechausgänge im Durchschnitt um fast ein Viertel gesenkt wurden. Hierdurch werde vielen ehemaligen Fernsprechteilnehmern, die ihren Anschluß aus wirtschaftlicher Not aufgeben mußten, die Möglichkeit zur Wiederanmeldung des Anschlusses geboten. Es sei ferner beabsichtigt, den Tarif für Nebenstellenanlagen und Zusatzrichtungen umzustellen und ganz auf die Zahlung von Apparatebeiträgen zu verzichten. Weitere Subventionen gälte die Finanzlage der Deutschen Reichspost zur Zeit leider nicht.

## Der Tod im Bergwerk

16 englische Bergarbeiter durch schlagende Wetter getötet  
London, 30. April. Eine schwere Explosion ereignete sich am Montag vormittag in der Plant-Lane-Zeche in Leigh-Cashire. Nach einem noch unbekügten Bericht sind 16 Bergarbeiter ums Leben gekommen. Etwa 20 Mann wurden verletzt. Die Rettungsversuche waren am Montag mittag noch in vollem Gange. Etwa 210 Bergleute befanden sich zur Zeit der Explosion in dem betroffenen Grubenabschnitt. Gegen 10 Uhr waren 90 von ihnen geborgen. Man glaubt, daß es sich um eine Kohlenstaubexplosion handelt. In derselben Kohlengrube waren im Oktober 1932 19 Mann durch Abstürzen eines Förderkorbes getötet worden.

## Wieder eine Sensation im Stavisky-Skandal

Paris, 30. April. In dem an Zwischenfällen reichen Stavisky-Prozess hat es wieder einmal eine Sensation gegeben. Vor dem Untersuchungsausschuß über den Stavisky-Komplex hat der frühere Justizminister und Senator Renault eine Geständnis abgelegt, daß er im Jahre 1928 beim Generalstaatsanwalt und beim Untersuchungsrichter die Aufhebung des Haftbefehls gegen Stavisky veranlaßt hat, und daß er dafür von Stavisky einen Scheck in Höhe von 50 000 Francs erhielt, obwohl sein Schritt erfolglos war. Die Straftat wird besonders schwer beurteilt, da Renault nicht Staviskys Anwalt gewesen ist.

## Große Waldbrände in Rumänien

Bukarest, 30. April. Infolge der außergewöhnlichen Hitze der letzten Tage mehrt sich die Zahl der Waldbrände in Rumänien. Nachdem am Samstag in der Gegend von Brasov-Kronstadt mehrere hundert Hektar Wald vernichtet worden sind, wobei sechs Arbeiter bei den Löscharbeiten Brandwunden davontrugen, kommen Meldungen über weitere Waldbrände bei Targoviste und Bistritza. Bei Targoviste fielen den Flammen etwa 80 000 Kubikmeter Holz auf einer Fläche von über 600 Hektar zum Opfer. Trotz militärischer Hilfe konnte dieser Brand bisher noch nicht gelöscht werden. Der Waldbrand bei Bistritza scheint auf Brandstiftung zurückzuführen zu sein. Unter trockenem Laub wurde an einer Stelle Explosivmaterial gefunden. Hier stehen etwa 300 Hektar in Flammen. Ein Grenzgärbattillon ist zur Brandbekämpfung herangezogen worden. Gleichzeitig brannte in der Nähe von Klausenburg ein großes Sägewerk ab. Über 300 Arbeiter sind arbeitslos geworden. Wenn nicht spätestens in einer Woche ausgiebige Regengüsse einsehen, muß mit einer sehr schweren Missernte in Rumänien gerechnet werden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die rumänischen Offiziersschwörer. Der Militärgerichtshof hat in einer Nachsitzung die vorgesehene Entlassung der 13 verurteilten Teilnehmer an der Offiziersschwörung aus dem Heere abgelehnt.

Sportflugzeug abgestürzt. Sonntag nachmittag stürzte unmittelbar nach dem Start in Basel ein mit zwei Personen besetztes deutsches Privatflugzeug ab. Der Absturz geschah vermutlich infolge Ueberziehens des Apparates. Der Pilot namens Erhard aus Frankfurt a. M. wurde mit einem Oberarm- und Armbruch ins Spital gebracht, seine im Flugzeug befindliche Gattin erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Eine ganze Familie bei einem Autounfall getötet. Auf der Landstraße nach Nimes stieß am Sonntag ein Kraftwagen, der einem entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die drei Insassen des Kraftwagens, der 54jährige Besitzer, seine 43jährige Frau und deren 20jährige Tochter auf der Stelle getötet wurden.

Blutatt in Köln. Eine juchzende Blutatt spielte sich in den Baradenwohnungen in Köln-Deutz ab. Ein 30jähriger Arbeiter war mit seinen Schwiegereltern, mit denen er schon seit Jahren in Feindschaft lebte, auf dem Hofe in eine heftige Auseinandersetzung geraten. Kurze Zeit darauf drang er in die Wohnung seiner Schwiegereltern ein und gab auf die in der Küche sitzenden betagten Leute zwei Schüsse ab. Beide Schwiegereltern wurden lebensgefährlich verletzt. Der Täter richtete nun die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine tödliche Schußverletzung bei.

Die „Grüne Post“ auf drei Monate verboten. Die im Verlage Ulstein erscheinende Zeitung „Die Grüne Post“ ist auf die Dauer von 3 Monaten wegen des Artikels „Herr Reichsminister, ein Wort bitte“ von Thomas Trimm in der Ausgabe vom 29. April 1934 verboten worden.

Riesiger Waldbrand in Rumänien. Wie die amtliche Telegraphen-Agentur Kador meldet, wütet an den Südhängen der Karpathen bei Targoviste ein riesiger Waldbrand, der bereits eine Fläche von 12 Quadratkilometer Wald vernichtet hat. Das Feuer breitete sich mit riesiger Schnelligkeit besonders in Richtung Terrina aus. Der Feuerschein ist bis weit nach Altrumänien zu sehen.

Hinrichtung in Marseille. In Marseille wurde eines der gefährlichsten Mitglieder der Marzeller Unterwelt, Maurice, vom Pariser Scharfrichter hingerichtet. Maurice war im Oktober 1931 einen Raubüberfall auf ein Marzeller Postbüro verübt, wobei drei Postbeamte getötet worden waren.

## Das Wetter für Donnerstag

Unter dem vorherrschenden Einfluß eines breiten Hochdruckrückens ist für Donnerstag vielfach heiteres, aber zu vereinzelten Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Über eine Mehrheit des Volkes in diesem Staat zu verfahren, sich über ein Jahr außerhalb der Verfassung gestellt hat und mit Bruchkraft und Bajonetten den wahren Volkswillen zu beugen versuchte. Wir erheben feierlich Einspruch gegen die verfassungswidrigen und gesetzwidrigen Beschränkungen der geistigen und körperlichen Freiheit. Wir erheben Einspruch gegen die maßlose Verfolgung unschuldiger Menschen, Männer, Frauen und Kinder, gegen die willkürliche Vernichtung von Existenzen, gegen das System der Konzentrationslager und vor allem gegen das Denunziantentum. Wir erheben Einspruch gegen die heutige Tagung des Parlaments, das die Verfassungswidrigkeiten eines Jahres legalisieren soll, das eine bereits oktroiierte Verfassung, deren Inhalt in diesem Hause noch niemandem bekannt ist, sanktionieren und ein Verfassungsgesetz beschließen soll, das der Regierung eine Blankovollmacht für ein gleichfalls unbekanntes Verfassungsübergangsgesetz gibt.

Wir erheben Einspruch gegen diese Tagung, weil das Parlament verfassungswidrig einberufen ist. Wir erheben Einspruch dagegen, daß die großen Errungenschaften der Verfassungsreform von 1929, die für eine Gesamtänderung der Verfassung eine Volksabstimmung vorseht, durch ein illegales Parlament und eine illegale Abstimmung befristet werden soll.

Weder der mit dem Heiligen Stuhl abgeschlossene Vertrag noch ein anderer Staatsvertrag kann auf dem jetzt von der Regierung vorge schlagenen Wege bindende Kraft erlangen, weil die verfassungsmäßige Kontinuität nicht gegeben ist. Wir warnen die Regierung, diesen Weg zu gehen, weil dadurch die staatsrechtliche internationale Vertragsfähigkeit gefährdet ist. Die nationalgefinnte Bevölkerung Österreichs will eine autoritäre Staatsführung, aber sie wünscht und hofft sich diese Staatsführung auf der Grundlage der wahren Volksgemeinschaft und des gesamten Volkstrauens. Niemals wird ein autoritäres System zum Segen eines Volkes und Staates gedeihen können, wenn eine Minderheit des Volkes der Mehrheit mit Bruchkraft ihren Willen aufzwingen will. Die Bundesregierung wird die nationale Bevölkerung nicht zur Ueberzeugung bringen können, daß sie die Mehrheit des Volkes hinter sich hat, solange dies nicht durch eine freie Volksabstimmung bewiesen wird.

Der Führer der Großdeutschen Partei fordert jedoch von der Regierung die sofortige Durchführung einer freien Volksabstimmung, da sich dadurch allein der wahre Wille des Volkes ermitteln läßt. Dann allein werde Österreich jene Regierung erhalten, die dem Willen des gesamten Volkes entspricht und hinter dieser Regierung wird dann das gesamte Volk mit begeistertem Aufschwung stehen. Dann werde auch der heute herrschende innere Zwiespalt, der unselige, der je über die deutsche Diktatur hereingebrochen ist, ein Ende finden.

Wir appellieren in der letzten Stunde an den Bundespräsidenten, jede Art von Restriktion abzulehnen. Er trägt vor Gott, dem Staate und dem Volke die Verantwortung. Wenn die österreichische Regierung seit einem Jahr ihr Vorgehen mit dem Notstand der Verteidigung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs gegenüber dem Deutschen Reich begründet, so stellen wir feierlich fest, daß die Selbständigkeit Österreichs durch die deutsche Reichsregierung keinen Augenblick bedroht war und daß das Schlagwort von der gewalttätigen Verschlingung Österreichs nichts anderes ist als ein internationaler Kampfschrei aller Feinde des Deutschen Reiches.

Aus tiefer Verbundenheit mit dem gesamten deutschen Volke lehnt die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes in Österreich diese Art der Verteidigung der Selbständigkeit aus dem Geiste des Gewaltwiderstands von St. Germain ab.

Der Führer der Großdeutschen wies Johann darauf hin, daß die Nationalversammlung am 12. November 1918 einstimmig den Artikel 2 der Verfassung angenommen hat: „Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik“, und erklärte, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs wäre nie besser gesichert, als durch die Außenpolitik des Bundeskanzlers Dr. Seipel, der verstanden hatte, eine Verteidigung der wahren Selbständigkeit Österreichs sei nur mit deutscher Rückenbedeckung möglich.

Es sei das unerschütterliche Naturrecht des österreichischen Volkes, seine Beziehungen zum Deutschen Reich so innig zu gestalten, wie es seinen völkischen Zielen und seinem nationalen Selbstbestimmungsrecht entspricht. Wir grüßen in dieser entscheidenden Stunde mit dem Bewußtnis unserer Treue und leidenschaftlichen Liebe zu unserer österreichischen Heimat trotz aller Not doch frohen Mutes unsere Brüder im Deutschen Reich und geloben, auf unserem völkischen Vorposten auszuharren, bis die Lebensforderung des österreichischen Volkes erfüllt ist: keine Lösung der österreichischen Frage ohne das Deutsche Reich, keine Lösung des mitteleuropäischen Problems ohne Deutschland.“

## Abgelehntes Rücktrittsgesuch des österreichischen Innenministers

Wien, 30. April. Auf Grund der vom Landtag eingenommenen grundsätzlichen Stellung zu der neuen österreichischen Verfassung haben der Innenminister Kerber, sowie der Staatssekretär für das Justizwesen, Glöckl, unmittelbar vor der Schlußtagung des Nationalrats der Regierung ihre Demission eingereicht. Der Bundeskanzler Dollfuß hat jedoch die Demission nicht angenommen und die beiden Minister in Gegenwart der Mitglieder der Regierung erludt, trotz ihrer Stellungnahme in der Regierung zu bleiben, da er auf ihre weitere Mitarbeit nicht verzichten wolle.

## Stichwahlen in Frankreich

Paris, 30. April. Am Sonntag fanden in Frankreich zwei Stichwahlen für Kammerfraktionen statt. In Paris wurde mit großer Mehrheit der Kandidat der Republikanischen Vereinigung, Coujon, gewählt. Viel umstrittener waren die Wahlen in Nantes, wo der Abgeordnete Bergery, der früher der Radikalsocialistischen Partei angehörte und dann weiter nach links ging, freiwillig sein Mandat niedergelegt hatte, um sich aufs neue der Wahl zu stellen, um damit nachzuweisen, ob die Volksvertretung noch mit der Einstellung des Volkes selbst übereinstimmt. In der Stichwahl siegte Sartre, der sich als Kandidat der nationalen Einigung bezeichnete, mit 8788 Stimmen und wurde zum Abgeordneten von Nantes gewählt, während Bergery 8489 Stimmen erhielt. Nach der Wahl kam es zu schweren Tumulten. Die Fensterheben des „Journal de Nantes“ wurden zerschmettert, weil die Zeitung den Kandidaten Sartre unterstützte. Auch im Hotel, in dem Sartre und seine Freunde ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, wurden Fenster beschädigt. 20 Polizeibeamte wurden durch Steine und Eisenstücke mehr oder weniger verletzt.

Die neue Bundesverfassung ist noch vor dem Zusammentritt des Parlaments, das am Montag zu einer einzigen Tagung einberufen wurde, von der Regierung in Kraft gesetzt worden. Der Nationalrat und der Bundesrat sind lediglich einberufen, um der Regierung nachträglich die Billigung zu geben.



### Französisches Konsulat flagt zu Ehren des Nationalen Feiertags

16d. Karlsruhe, 30. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Herr französische Konsul in Karlsruhe hat an die badische Staatskanzlei folgendes erfreuliches Schreiben gerichtet:

„Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß am 1. Mai aus Anlaß des Nationalen Festes des deutschen Volkes eine französische Fahne am Amtsgebäude dieses Konsulats angebracht wird.“

### Die Arbeitsämter in der Arbeitslosigkeit

Vom Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland

Wenn sich am 1. Mai das schaffende Volk zum zweitenmal zur Ehre und Feier der nationalen Arbeit versammelt, so stehen in Württemberg, Baden und Hohenzollern 200 000 Volksgenossen, die vor einem Jahre noch als Opfer einer verfahrenen Wirtschaftspolitik in Arbeit und Brot. Um diese Zahl ist nach den unansehnlichen Ergebnissen der Mitgliederstatistik der Krankenkassen die Zahl der in Beschäftigung stehenden Arbeitnehmer gestiegen.

Es ist bekannt, daß sich die Massen der Arbeitslosen in den Räumen und vor den Türen der Arbeitsämter häufen und daß die Arbeitsämter in den Ruf von Stempelstellen kamen, die nichts anderes zu tun hätten, als die färglichen Unterstellungen auszusuchen und im übrigen die Arbeitslosen zu zählen. Das ist innerhalb des letzten Jahres anders geworden. Die Arbeitsämter können jetzt wieder ihrer eigentlichen Aufgabe gerecht werden, in erster Linie das Recht der Volksgenossen auf Arbeit verwirklichen zu helfen. In der Tat ist der größte Teil der wieder von der Wirtschaft aufgenommenen Volksgenossen unter der wesentlichen Mitwirkung der Arbeitsämter in Arbeit gekommen.

Die Einweisungen der Arbeitslosen in die Notstandsarbeiten und in den Arbeitsdienst erfolgten ausschließlich durch die Arbeitsämter. Während der letzten zwölf Monate sind gegen 100 000 Arbeitslose abwechselnd in Notstandsarbeiten beschäftigt gewesen. Zuletzt betrug die Zahl der Notstandsarbeiter rund 40 000.

Auch die Durchführung der Landhilfe, welche zur Unterbringung der arbeitslosen Jugend aus den Städten und Industriegebieten in landwirtschaftlicher Beschäftigung eingerichtet worden ist, liegt ebenfalls ausschließlich in den Händen der Arbeitsämter. Die Aktion wurde im April vorigen Jahres begonnen und schon im August waren über 14 000 Landhelfer tätig und sogar im Winter sank die Zahl nicht unter 10 000.

Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter für den Arbeitsbedarf der freien Wirtschaft hat sich in den Monaten April 1933 bis März 1934 so erheblich gesteigert, daß ohne Einteilung der kurzfristigen Vermittlungen in Gelegenheitsarbeit rund 100 000 Vermittlungen mehr erzielt worden sind als im Jahre vorher.

Auch die Berufsberatung und Stellenvermittlung der Arbeitsämter hat gesteigerte Erfolgsergebnisse aufzuweisen.

Einen besonders beachtlichen Erfolg haben die Arbeitsämter bei der Unterbringung der alten Kämpfer für die nationalsozialistische Revolution erzielt. In den Monaten Oktober bis April wurden über 5000 Arbeitsstellen mit alten Kämpfern der nationalen Bewegung besetzt.

Diese wenigen Beispiele mögen dartun, wie sehr die Arbeitsämter in der Arbeitslosigkeit in vorderster Linie stehen. Bei der Arbeit, mit der die Dienststellen gerade in den letzten zwei Monaten vorgetrieben wurde, war es nicht zu vermeiden, daß der Vormarsch nicht ganz gleichmäßig gelang, daß die Jungen schneller zum Zuge kamen als die Älteren, daß die Industrie eine größere Anziehungskraft ausübte als die Landwirtschaft. Hier den dringend notwendigen Ausgleich zu schaffen ist die Aufgabe, für die sich die in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung zusammengeschlossenen Arbeitsämter in nächster Zeit besonders einsetzen werden.

### Heilbronner Redarsschiffahrt 1933

Heilbronn, 30. April. Das Jahr 1933 muß für die Schiffahrt auf dem Neckar als ein sehr wasserarmes Jahr bezeichnet werden. Die Schleuse Hirschhorn wurde am 2. Februar 1933 und die Schleuse Rodenau am 9. Februar 1933 in Betrieb genommen. Die letzten drei noch im Bau befindlichen Staustufen Guttenbach, Neckarstetten und Gundelsheim sollen bis Sommer 1935 fertiggestellt sein. Es wurden im Jahre 1933 befördert zu T 1: 104 473 Tonnen Salz, 147 333 Tonnen Kaufmannsgüter, zusammen 251 806 Tonnen; zu Berg: 41 711 Tonnen Kaufmannsgüter, 32 500 Tonnen Kohlen und Brennstoffe, 65 605 Tonnen sonstige Güter, zusammen 139 816 Tonnen. Gesamtverkehr zu Tal und zu Berg im Jahre 1933: 411 622 Tonnen. Die Redarsschiffahrt G.m.b.H. Heilbronn hat wieder ab 21. Mai bis Ende September 1933 ohne Unterbrechungen den jahresplanmäßigen Personenverkehr zwischen Heilbronn-Heidelberg ausgeführt. Die Zahl der beförderten Personen (4019) ist gegenüber dem Vorjahr um rund 1500 Personen zurückgegangen. Angesichts des weiteren Personenverkehrsrückganges hat die Redarsschiffahrt G.m.b.H. im Jahre 1933 wieder mit Verlust abgeschlossen.

### Schachweltmeister Aljechin gewinnt die 11. Partie

Düsseldorf, 1. Mai. Die in Fortsetzung der Wettspiele um die Schachweltmeisterschaft am Sonntag abgebrochene 11. Partie zwischen dem Titelverteidiger Dr. Aljechin und dem deutschen Meister Bogoljubow verlief, wie nicht anders zu erwarten war, unglücklich für den deutschen Meister. Nach kaum einer Stunde Spieldauer des heutigen Tages verstand es der Weltmeister, seinen materiellen Vorteil zur Geltung zu bringen. Sein Gegner mußte, nachdem eine Patt-Kombination schiefgegangen war, die Partie aufgeben. Das bisherige Ergebnis des Wettkampfes ist somit 7:4 einschließlich 6 Remis-Partien für Dr. Aljechin. (4:1 und 6 Remis). Die 12. Partie der Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Schachspiel wird morgen im Hotel Marquardt in Stuttgart gespielt werden.

### Academie für jährliche Fortbildung

Karlsruhe, 30. April. Am Samstagabend fand im Bürgeraal des Rathauses die Eröffnungssitzung der Akademie für jährliche Fortbildung, Landesstelle Südwestdeutschland, statt. Der Landesstellenleiter Dr. Göttinger-Freiburg begrüßte die Teilnehmer. Der Leiter der Akademie für jährliche Fortbildung, Oberarzt Dr. Scheidt-Freiburg, sprach über die Organisation, das Wesen und die Ziele der jährlichen Fortbildung. Der Reichsstelle untergeordnet sind jetzt Landesstellen und diesen wiederum 28 Bezirksstellen, sowie die entsprechende Zahl von Ortsgruppen. Die Landesstelle Südwestdeutschland umfaßt 978 Zahnärzte mit drei Bezirksstellen in Mannheim, Stuttgart und Freiburg.

### Aus der badischen evangel. Landeskirche

Errichtung von evangelischen Kirchengemeinden. Der erweiterte Evangelische Oberkirchenrat hat nach erfolgter staatlicher Zustimmung beschlossen, daß die evangelische Diasporagemeinde Kircharten mit Wirkung vom 1. April 1934 eine evangelische Kirchengemeinde bildet, deren Kirchspiel aus den Gemartungen der bürgerlichen Gemeinden Buchenbach, Dietersbach, Burg, Ebnat, Eichenbach, Falkenstein, Hintersträß, Hofgrund, Kappel (Schwainsland), Kirchzarten, Neuhäuser, Oberried, St. Margen, St. Peter, St. Wilhelm, Stegen, Unterbental, Wagenfeld, Weilersbach, Wittental, Jarten und Jaitter besteht. — Auch die evangelische Diasporagemeinde Köffingen wird eine evangelische Kirchengemeinde bilden, deren Kirchspiel aus den Gemartungen der bürgerlichen Gemeinden Badheim, Dittishausen, Göschweiler, Köffingen, Ober- und Unterbränd, Rietlingen, Röttenbach, Seppenhofen und Unadringen besteht.

Die Verteilung der Weihnachtstafel 1933. Die an Weihnachten 1933 für die Anstalten und Vereine zur Rettung gefährdeter und fühllos verwahter Kinder erhobene Kirchenamtlung hat 11 293 RM. ergeben, woraus 19 evangelische Anstalten und Vereine unterstützt werden konnten.

## Auf jeden Kaffeetisch Kathreiner- auch auf Deinen!

### Baden

Karlsruhe, 30. April. (50 Jahre.) Hofrat Dr. Franz Schmid, der sich als Bundesführer um die Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft der Badner aller Welt (Bund der badischen Landsmannschaften im Reich), sowie um die Förderung des Vereins der Badner in Leipzig, dessen 1. Vorsitzender er zugleich ist, große Verdienste erworben hat, kann am 2. Mai seinen 50. Geburtstag feiern. Als Sohn eines Handwerksmeisters wurde er 1884 in Oberkirch geboren.

Mannheim, 30. April. (Hoher Besuch.) Zum Saarland-Kennntag am 6. Mai und zum Badenia-Kennntag am 8. Mai wird die Stadt Mannheim eine Reihe hoher Gäste begrüßen können. Bis jetzt haben ihr Erscheinen zugeagt: Bislangler von Papen, Reichsstatthalter Wagner, Ministerpräsident Köhler sowie die Minister Pflaumer und Dr. Wader.

Heidelberg, 30. April. (Woche Deutscher Technik.) Vom 7. bis 13. Mai findet in Heidelberg und Mannheim die 1. Woche Deutscher Technik statt, veranstaltet vom Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure, den technisch-wissenschaftlichen Verbänden und der Berufsgemeinschaft der Techniker.

Heidelberg, 30. April. (Die Melchett-Medaille.) Die Melchett-Medaille für wissenschaftliche Leistungen wird in diesem Jahre dem deutschen Gelehrten Prof. Dr. Bergius in Heidelberg verliehen. Dr. Bergius wird im Oktober die Melchett-Vorlesung in London halten. Hierbei wird die Ueberreicherung der Medaille erfolgen.

Kilsheim, A. Wertheim, 30. April. (Neuer Bürgermeister.) Nachdem Kreisleiter Ulmer, der bisherige Bürgermeister von Kilsheim, schon seit längerer Zeit als Bürgermeister in Buchen wirkt, wurde als neues Ortsoberhaupt der Landwirt Pg. Joseph Grimm ernannt und in sein Amt eingeführt.

Haslach i. A., 30. April. (Wandertreffen.) Die badischen und württembergischen Ortsgruppen des Schwarzwalddereins und die Ortsgruppen des schwäbischen Alpenvereins als die einzigen anerkannten Wandervereine und Gebirgsvereine haben für Himmelfahrt Pflichtenwanderungen nach Haslach i. A. angesetzt. Es werden an diesem Tag, dem 10. Mai, drei Sonderzüge der Reichsbahn mit 50 Prozent Preisermäßigung verkehren. Die Stuttgart und von Karlsruhe nach Haslach und von Basel über Freiburg nach Haslach (mit anschließender Wanderung nach Haslach).

Freiburg, 30. April. (In Frankreich verboten.) Der „Freiburger Zeitung“ wird von ihrer Straßburger Vertriebsstelle mitgeteilt, daß die „Freiburger Zeitung“ auf Grund einer behördlichen Anordnung für Frankreich verboten sei und nicht mehr eingeführt werden dürfe. Heber den Grund des Verbotes konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Zell i. W., 1. Mai. (Brand.) In dem Anwesen des Landwirts Josef Wegel in Ehrsbach-Währe brach Feuer aus, wodurch das alte Bauernhaus in kurzer Zeit eingestürzt wurde. Das Vieh konnte noch rechtzeitig ins Freie gebracht werden. Die gesamten Fahrnisse verbrannten.

Freiburg, 1. Mai. (Kind ins Auto gerannt.) Am Samstag ereignete sich am Marktplatz ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Kind zum Opfer fiel. Das 3 Jahre alte Söhnchen des Mechanikers Hirt rannte einem anderen Kinde auf der belebten Hauptstraße nach. Dabei lief das Kind direkt in den Kraftwagen eines Fabrikanten auf der Riffstraße. Das Kind wurde vom Wagen erfasst und schwer verletzt.

Jägersheim (Wals), 1. Mai. (Familientragödie.) Am Montag morgen fanden Hausbewohner in der Dürkheimerstraße 37 den früheren Bäckermeister Karl Anangst und dessen Ehefrau blutüberströmt in ihrer Wohnung auf. Nach den bisherigen Feststellungen hat Anangst seiner Frau mit einem Messer schwere Verletzungen am Hals beibracht, während er sich selbst mit dem gleichen Messer die Kehle durchschnitt. Die Frau wurde noch lebend aufgefunden, während der Ehemann bereits tot war. Der Zustand der Frau ist sehr schlimm, jedoch nicht lebensgefährlich.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Eine gemeine Tat

Mannheim, 30. April. Zwei Brüder, Karl und Walter Jhrig aus Mannheim, 28 und 33 Jahre alt, standen wegen eines gemeinen Betrugsfalles vor dem Schöffengericht. Ihre 70jährige Mutter bezog Pension, die sie jeweils durch Scheats bei der Beamtenabgab. Als die Frau im Mai 1933 bei der Bank ein neues Scheathes bestellte, pagten die Angeklagten den Briefträger ab und ließen sich auf Grund einer gefälschten Unterschrift das Scheathes mit 50 Formularen aushändigen. Der Mutter

schickten sie ein gefälschtes Schreiben, wonach die Beamtin das Scheathes Ende des Monats schicken würde. In Mannheim, Heidelberg, Frankfurt, Basel, Dresden usw. schickten sie insgesamt 49 Scheats mit je 100 RM. ein. Die Gelder brachten sie im Ausland durch. Bei dem Versuch, in Leipzig den letzten Scheat einzulösen, erfolgte die Verhaftung der beiden. Auf den Scheats hatten sie jeweils die Unterschrift der Mutter gefälscht. Das Schöffengericht erkannte gegen das säubere Brüderpaar auf je drei Jahre einen Monat Gefängnis.

### Urteil im Wechselbetrugsprozess Weibel-Parlow

Berlin, 30. April. In dem Wechselbetrugsprozess gegen den früheren Landgerichtsdirektor von Weibel-Parlow und 26 andere Angeklagte verurteilte der Vorsitzende der Strafkammer, Landgerichtsdirektor Rambs, am Samstag das Urteil. Der Angeklagte von Weibel-Parlow wurde wegen fortgesetzten, zum Teil gemeinschaftlichen, teils vollendeten, teils versuchten Betrugs in zwei Fällen zu insgesamt vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. 17 Angeklagte erhielten Strafen von sieben Monaten bis zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden sechs Angeklagte.

### Das letzte Urteil in Saßen „Sieben Provinzen“

Surabaya, 30. April. Das holländische Marine-Kriegsgericht sprach jetzt das Urteil gegen die 16 Offiziere des Schiffes „Sieben Provinzen“, auf dem vor einem Jahr in Niederländisch-Indien eine Meuterei ausbrach. Die Offiziere wurden sämtlich zu Gefängnis verurteilt, und zwar erhielt der älteste diensttunende Offizier, Oberleutnant zur See Jels ein Jahr sechs Monate, Leutnant van Hornsvedt ein Jahr drei Monate und die übrigen Offiziere zwischen einem Jahr und drei Tagen Gefängnis. Sechs Offiziere wurde die Fähigkeit zur weiteren Verwendung in der holländischen Marine abgesprochen. Die Verurteilung erfolgte wegen Leichtfertigkeit und Mangels an Energie gegenüber den Meuturern. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß die jüngeren Offiziere den meuternden Matrosen Widerstand leisten wollten, daß aber ihre älteren Kameraden davon abrieten, so daß jeder Widerstand unterblieb.

### Rundfunk

#### Programm des Reichsenders Stuttgart

##### Donnerstag, 3. Mai

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk — für alle Stufen: Musikfunk: Wir lernen ein neues Lied
- 10.40 Aus Stuttgart: Bergeliche Romanzen
- 11.00 Balladen von E. Böde
- 12.00 Aus Frankfurt: Aus selten aufgeführten Verdi-Opern
- 13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
- 15.15 Unter Kinderhand
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: „Frau Eva im Strandbad“
- 18.00 Sportzeit nach innen und außen
- 18.15 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
- 19.00 Nach Frankfurt: „Im Wald und auf der Heide“
- 19.40 Aus München: Vortrag über Österreich
- 20.10 Aus Stuttgart: Sinfonie und Orchester
- 21.10 U. van Beethoven: Konzert für Violine und Orchester
- 22.20 Aus Neuwied: „Wohler man in Amerika spricht“
- 22.35 Aus Freiburg: „Die kommunale Arbeitsbeschaffung und das Freiburger Arbeitsprogramm“
- 23.00 Aus Stuttgart: Tanamuff
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmuff

##### Freitag, 4. Mai

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 10.10 Aus Stuttgart: Brahms-Lieder
- 10.40 Sereade für Streichorchester
- 11.05 Blütenmuff
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Französische Impressionisten
- 14.00 Aus Frankfurt: Empfehlenswerte Gaststätten
- 14.30 Aus Stuttgart: Schulfunk — Stufe 3: Weiße Roble
- 15.40 Klingerer Lens
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Suite Nr. 2 für 2 Klaviere op. 17
- 18.00 Sittler-Jugendbühne: „Abenteuer auf See!“
- 18.25 Konzertchor: „Jahnsprüche in der Kinderstube“
- 19.00 Nach Frankfurt: „... und laß uns wieder von der Liebe reden“
- 20.00 Aus Berlin: „Politischer Ratsbericht“
- 20.15 Aus München: Stunde der Nation: Werke von Hans Pfitzner zum 65. Geburtstag des Komponisten
- 21.25 Aus Stuttgart: „Auf zum Tanz!“
- 22.40 Zwischenprogramm
- 23.00 Aus Stadthelm: Europäisches Konzert
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmuff

### Handel und Verkehr

#### Wichtige Verkehrsdienste vom 30. April

| Land                         | 1932   | 1933   |
|------------------------------|--------|--------|
| Argentinien (1 Pan-Pejo)     | 0,593  | 0,597  |
| Belgien (100 Belsa)          | 58,46  | 58,58  |
| England (1 Pfund)            | 12,785 | 12,815 |
| Frankreich (100 Fr.)         | 16,50  | 16,54  |
| Holland (100 Gulden)         | 169,53 | 169,57 |
| Norwegen (100 Kr.)           | 64,24  | 64,36  |
| Österreich (100 Schilling)   | 47,20  | 47,30  |
| Schweden (100 Kr.)           | 65,93  | 66,07  |
| Schweiz (100 Fr.)            | 80,97  | 81,13  |
| Tschechoslowakei (100 Kr.)   | 10,40  | 10,42  |
| B. St. v. Amerika (1 Dollar) | 2,491  | 2,495  |

Die Richtzahl der Großhandelspreise vom 25. April. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 25. April auf 95,6: sie ist gegenüber der Vorwoche (95,7) wenig verändert. Die Zahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,0 (- 0,2), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,5 (unv.) und industrielle Fertigerwaren 114,7 (unv.).

Die Richtzahl für die Lebenshaltungskosten im April. Die Richtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) stellt sich für den Durchschnitt des Monats April 1934 auf 120,6: sie ist im ganzen — gegenüber dem Vormonat — unverändert geblieben. Die Richtzahl für Ernährung hat sich um 0,2 Prozent auf 113,7 Prozent erhöht; sie ist hauptsächlich auf das industrielle Viehfleisch der Preise für Gemüse im Durchschnitt des letzten Monats zurückzuführen. Die Richtzahl für Bekleidung ist um 0,5 Prozent auf 114,7 gestiegen. Dagegen ist die Richtzahl für Heizung und Beleuchtung um 0,8 auf 135,2 und die Richtzahl für den „Sonstigen Bedarf“ um 0,1 Prozent auf 157,7 zurückgegangen. Die Richtzahl für Wohnung ist mit 121,3 unverändert geblieben.

Bei der Deutschen Girozentrale hat sich die befriedigende Geschäftsentwicklung auch im ersten Vierteljahr fortgesetzt. Das Institut hatte einen weiteren Kreditzuwachs von rund 246 Millionen RM. zu verzeichnen gegenüber 417 Millionen RM. im ganzen Jahr 1933.



# Feiertag der nationalen Arbeit in Durlach

## Ein einmütiges Bekenntnis zu Volk, Führer und Vaterland

Der 1. Mai vereinigte auch in diesem Jahr bei schönstem Frühlingswetter die gesamte Durlacher Bevölkerung zum Feiertag der nationalen Arbeit, als der er mit Recht bezeichnet werden kann. Die Maifeier war unter dem alten Regime der Ausdrucksform der Klassenlampen, des organisch und künstlich gesteigerten Klassenkampfes. Im neuen Deutschland ist sie zu einer Kundgebung nationalsozialistischer Volkserbundenheit geworden, davon legte der 1. Mai bezeugendes Zeugnis ab. In diesem Tage reichten sich alle schaffenden deutschen Vorkriegsgenossen die Hände, es marschierten nicht Klassen und Schichten, sondern nur Deutsche, Nationalsozialisten, Volksgenossen unter den Fahnen Adolf Hitlers, den Zeichen des Dritten Reiches, alle geeint im friedlichen Wettbewerb der nationalen Arbeit. Der nationale Feiertag der Arbeit stand im Zeichen der nationalen Sicherheit und Zuversicht, daß es gesungen wird, die Welt unserer Tage und das furchtbare Erbe der Nachkriegszeit überwinden zu überwinden. Der Geist des Nationalsozialismus, der festste Glauben an die Volksgemeinschaft erfüllte alle Volksgenossen. Der 1. Mai war eine unerlöschliche Willens- und Kraftkundgebung, auf dem Wege friedlicher Arbeit zu Freiheit und Fortschritt bis zum Siege, er war ein einmütiges Bekenntnis zu unserem großen Führer und Volkstanzler Adolf Hitler.

### Durlach im Festschmuck

Wie im Vorjahr, so hatte auch in diesem Jahr die alte Marktgemeinschaft ein festliches Gemut angelegt. Häuser und Straßen waren mit Maien und dem frischen Grün des jungen Frühlings, mit Girlanden, Kränzen, mit Fahnen und Symbolen des Dritten Reiches festlich geschmückt. Überall sah man frohe Menschen, die die Maipfandeln trugen, alle einig in dem Bekenntnis zu Deutschland.

Den Auftakt zur Maifeier bildet das feierliche

### Einholen des Maibaumes

Am Samstag nachmittag durch die HJ und den B.D.M. Der Maibaum, eine 24 Meter hohe, prächtig gewachsene Tanne, wurde von Vertretern der Gemeindeförderung und Holzbauern im Bergwald geschlagen, auf einen Langholzwagen verladen und mit Grün besetzt unter Begleitung der Forstbeamten und Holzarbeiter in die Stadt geführt. Eine Bergwabe und Nistkasten wurde er von der HJ und dem B.D.M. in Empfang genommen und im feierlichen Zug durch die Stadt zum Marktplatz auf den Weidhof geleitet, wo ihn Oberforstrat Kraft der begeisterten Jugend mit folgender markanten Ansprache feierlich übergab:

Der Winter ist vorbei, ein neuer Frühling ist wieder eingezogen in deutschen Landen. Wie überall in der Natur draußen alles zu neuem Leben erblüht, so ist auch im deutschen Volke neuer Mut, neue Kraft, neue Hoffnung und neues Leben eingezogen. Es ist eine Zeit zu leben, denn die Haupten regen sich wieder, uralte deutsche Sitten, altes deutsches Recht, alte deutsche Gebräuche gewinnen wieder neues Leben. Zu diesem gehört auch der Maibaum aus dem deutschen Wald. Aus dem deutschen Wald, ein Brunnquell des Lebens, in Liedern und Dichtungen besungen und verherrlicht, schöpft das Volk wieder neue Kraft. Für das vergangene System war der Wald ein Soldat, aus dem man möglichst viel Kapital herauszuschlagen suchte; an die Bedarfsdeckung des Volkes und die notwendige Schonung des Waldes wurde nicht gedacht. Heute ist es in dieser Beziehung anders geworden. Der Wald gehört als ein Stück der Heimat dem deutschen Volke.

Der Forstmann gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Maibaum im ganzen deutschen Volke wieder zu Ehren gekommen ist. Ich übergebe ihn hiermit der HJ, in ihren Händen liegt die Zukunft des deutschen Volkes. Mit einem herzlichen Dank und einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler, den Führer und Kanzler des deutschen Volkes, schloß Oberforstrat Kraft seine Ansprache.

Nach dem Badenweiler-Marsch dankte Ortsgruppenleiter Bull im Namen der Festleitung und der HJ der Forstverwaltung für den herrlichen Maibaum und übernahm denselben mit dem Versprechen, daß der deutsche Wald der Jugend Adolf Hitlers heilig sein und bleiben wird wie zu Zeiten unserer Vorfahren.

Im Anschluß hieran erfolgte die Ausschmückung des Maibaumes mit bunten Bändern und Fähnchen durch den B.D.M. Nachts um 12 Uhr hatte sich zur

### Auffstellung des Maibaumes

auf dem Markfeld, die punkt 12 Uhr durch Durlacher Zimmerleute mit ihren treuen Gehilfen stattfand und eine keineswegs leichte Arbeit war, die HJ, der B.D.M. und eine große Zuschauermenge eingefunden, unter ihnen Bürgermeister Dr. Lingen, Ortsgruppenleiter Bull und mehrere Stadträte. Ein herrlich schöner mond- und sternenheller Himmel wölbte sich über dem Markfeld und unserer alten Markgrafenstadt.

Vor der Uebertragung der Feiertage auf dem Broden und der Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach durch Lautsprecher ergriß Bürgermeister Dr. Lingen das Wort zu nachfolgenden Ausführungen:

Wenn wir heute zu mitternächtlicher Stunde zusammengelassen sind, den 1. Mai zu begrüßen und ihn nach langer Winternacht willkommen zu heißen, so geschieht dies aus innerstem Herzensbedürfnis heraus. Wir haben 14 Jahre lang gefastet, es war diese Zeitspanne ein langer, kalter Winter für unser deutsches Volk. Heute spüren wir, daß dieser Winter überwunden ist, heute werden wir von Männern geführt, die fähig, bereit und festen Willens sind, uns allen einen deutschen gesegneten Frühling zu bereiten. Unser großer Führer und unser Nationalsozialist, wir haben 14 Jahre lang einen schweren Kampf geführt, um die deutsche Volkseele, und führen den Kampf weiter für unsere deutsche Jugend, die diesen Kampf wert ist.

Wir sind hierher gekommen, um den 1. Mai in seiner ersten Gestalt zu erleben. Heute, wo unser Führer Adolf Hitler seit einem Jahr in Deutschland regiert, heute soll es der deutschen Jugend wieder vergönnt sein, den Maibaum nach altem traditionellen Brauch zu errichten als Symbol deutscher Einheit. Stunde zu begrüßen, der in der rückliegenden Zeit in Vergessenheit

In dieser Feiertagsstunde wollen wir aber auch in Dankbarkeit unserer Toten des großen Weltkrieges und der Toten der nationalsozialistischen Bewegung gedenken. Wir können dies nicht besser tun als durch einmütiges, trennes und starkes Zusammenhalten und Zusammenstehen. Auf diese Weise wird die deutsche Jugend die Kämpfe zu bestehen vermögen, die ihr in Zukunft noch bevorstehen.

Zum Erkenntnis begrüßt die deutsche Jugend nach alter deutscher Sitte und Brauch zu mitternächtlicher Stunde den deutschen Mai und verspricht ihrem großen Führer unverbrüchliche Treue, Durchhalten und Gefolgshaft.

Ein dreifaches Sieg-Heil auf Volkstanzler Adolf Hitler und das Horst-Wessel-Lied erlangen feierlich in der hellen Maien-nacht.

Mit der Auffstellung des Maibaumes und der Uebertragung der „Broden“-Feier fand die Mitternachtsveranstaltung ihr Ende.

Der 1. Mai, der Feiertag der nationalen Arbeit, begann morgens um 1/8 Uhr mit

### Weden und Salutschießen

Von 1/8 bis 7 Uhr zog die Gantpelle des freiwilligen Arbeitsdienstes unter der Stadführung ihres tüchtigen Musikleiters Vogel durch die Straßen der Stadt und veränderte den Einwohnern mit Musik und klingendem Spiel den Beginn des Festtages. Um 7 1/2 Uhr fand auf dem Marktplatz eine Parade mit Salutschüssen von der Terrasse des alten Schlosses statt.

### Rundgebung der Durlacher Schuljugend

Morgens um 8 Uhr versammelten sich die hiesige Schuljugend in ihren Schulen und marschierten mit ihren Lehrern um 9 Uhr durch die im Aufmarschplan vorgezeichneten Straßen der Stadt. Die uniformierten Angehörigen des Jungvolkes, der HJ und des B.D.M. bildeten mit den Fahnen jeweils die Spitze der einzelnen Klassen. Der Aufmarsch zum Festplatz vollzog sich in tadelloser und wohlgeleiteter Ordnung. Unter den Klängen des Badenweiler-Marsches erfolgte der Einmarsch in den Weidhof, wo die Schulen in 8 Kolonnen vor der Tribüne aufstellten. Die Organisation und Durchführung dieser Morgen-Rundgebung lag in den Händen von Hauptlehrer Jipp. Auch bei dieser Veranstaltung waren Bürgermeister Dr. Lingen, Ortsgruppenleiter Bull und mehrere Stadträte zugegen.

Vor der Uebertragung der Rundgebung aus dem Berliner Lustgarten wies Rektor Schweigert in einer Ansprache auf die Bedeutung und den Sinn des 1. Mai hin, indem er etwa folgendes ausführte:

Der Mai ist gekommen! So singt und jubelt es heute in allen deutschen Landen. Wälder, Heiden und Bäume grünen und blühen. Der Vogel schmettert sein Lied der Sonne entgegen. Er denkt nicht mehr an Kälte, Hunger und Not des Winters. Die ganze Natur ist erfüllt von überschäumender Kraft, von Lebenswillen und Lebensfreude.

Auch wir Menschen empfinden im Frühling so recht, wie eng unser Leben mit der Natur verbunden ist. Leider haben gerade wir Städter in erschreckender Weise den Zusammenhang mit der Natur verloren und damit auch das Verständnis für die Not und Bedürfnisse des deutschen Bauern. Der Städter muß die Arbeit des Bauern wieder kennen und schätzen lernen und umgekehrt. Wir müssen uns wieder dessen bewußt werden, daß wir alle eine Heimat Erde haben, die uns ernährt und an deren Schönheiten wir uns alle gemeinsam erfreuen. Erst wenn wir erkannt haben, daß Gott uns Menschen mit unfernen verschiedenen Berufen und Fähigkeiten in diese Natur hineingestellt hat, nicht daß wir gegeneinander, sondern für- und miteinander arbeiten, dann haben wir den Sinn des 1. Mai richtig erfasst.

Wir Menschen, alte und junge, wollen uns von der unerhörten Kraft, mit der die Natur zu neuen Taten rüstet, von neuem Lebenswillen uns erfüllen lassen. Nicht nur in deutschen Landen, sondern auch im deutschen Volk herrscht jetzt der alles verjüngende und stark machende Frühling. Auch in unserem Volke fühlen wir in allen seinen Schichten frische Kraft, neue Zuversicht und neuen Lebenswillen. Wenn diese neuerwachte Kraft von allen Deutschen gleichzeitig und gemeinsam eingesetzt wird, dann wird auf diesen Frühling des Volkes mit seinem Blüten und Hoffen ein gesegneter Sommer mit reichen Früchten folgen.

So soll nach dem Willen unseres großen Führers der 1. Mai sein:

der Tag der Jugend und Freude,  
der Tag der Natur- und Volkserbundenheit und  
der Ehrentag der deutschen Arbeit. Sieg-Heil!

Nach der Rundgebung marschierte die Jugend mit frohem Marsch- und Kampfliedern auf den Lippen durch die reich geschmückten Straßen nach den Schulen zurück.

Am Vormittag fanden in den Kirchen beider Konfessionen

### Festgottesdienste

statt. Der Festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche wurde durch den auf dem Marktplatz mit klingendem Spiel anrückenden Spielmannszug der Feuerwehr eine unangenehme, wenn auch keineswegs gewollte Störung.

Um 12 Uhr erfolgte im großen Rathsaal die

### Ehrung

von Feuerwehrleuten für langjährige treue Tätigkeit und die Auszeichnung der Sieger im Reichsberufswettkampf durch Bürgermeister Dr. Lingen. Zugewarten waren der gesamte Stadtrat, Direktoren der Schulen, Vertreter der Betriebe, der NSD., der NS-Hago, der HJ und der Feuerwehr.

Bürgermeister Dr. Lingen betonte, daß der 1. Mai dem deutschen Volke, seinem Wirken und seiner Arbeit gewidmet sei, er sei aber auch ein Gedenktage treuer Pflichterfüllung fleißiger Volksgenossen und deren Kleinarbeit. Der heutige Tag erhalte eine ganz besondere Weihe durch die Ehrung der Sieger aus dem Reichsberufswettkampf. Kein Sieg ohne Kampf und kein Lorbeer ohne Sieg! Als Bürgermeister entbot er allen Geehrten und Siegern die herzlichsten Glückwünsche und den aufrichtigen Dank der Stadtverwaltung. Das dritte Reich ist erst angebrochen, Aufgabe der deutschen Jugend ist es, daselbe aus- und aufzubauen.

Für treue und ununterbrochene Dienstzeit wurden von der Feuerwehr geehrt: für 15 bzw. 20jährige Dienstzeit die Kameraden Heinrich Bühl, Robert Ketter und Julius Deder, von Durlach: Ernst Born und Jakob Walchburger; für 25jährige Dienstzeit Ludwig Haus, für 40jährige Dienstzeit Branddirektor Hermann Bull und Kamerad Heinrich Gülling; für 50jährige Dienstzeit Kamerad Karl Dürr. Derselbe erhielt neben dem Verdienstorden des Bad. Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehr ein schönes Bild und außerdem von der 2. Kompanie einen Geschenkfort. Bürgermeister Dr. Lingen entbot den geehrten Feuerwehrleuten gleichzeitig die Glückwünsche der Bad. Regierung, des Landrats und des Landesverbandes der Bad. Feuerwehr.

Als Sieger im Reichsberufswettkampf wurden mit Urkunden bzw. Geschenken ausgezeichnet: der Lehrling der Firma G. Richter & Kasper A.G.: Helmut Kestle, Werkzeugschlosser. Die Lehrlinge Heinrich Schwander, Willi Weiler und Reinhold Deder, Maschinenschlosser, Erich Megger und Otto Grünwedel, El.-Mechaniker, wurden

mittags bei der internen Feier der Verpflichtung der Vertrauensräte durch die Direktion mit Geschenken bedacht, ebenso Dör von der Angestellten-Jugend.

Von der Badischen Maschinenfabrik: Karl Widmann, Maschinenschlosser. Die Lehrlinge Hans Rehm, Maschinenschlosser, Hermann Benz, Dreher, Ernst Schäufele, El.-Mechaniker, Robert Barthlott und Rolf Kappeler, Formner, Irmgard Kiefer und Hilde Seiter von der Angestellten-Jugend wurden durch die Firma beschenkt.

Von der Firma Ritter A.G.: Kurt Weimann, El.-Mechaniker. Die Lehrlinge Karl Koch, El.-Mechaniker, Alfons Eberhardt, und Willi Postweiler, Mechaniker, und Eduard Küffner, Formner, erhielten durch die Firma entsprechende Geschenke.

Durch Bürgermeister Dr. Lingen wurden ferner ausgezeichnet Bauhofsler Mar Daubenberger, Blechner Adolf Kasper, Schmied Willi Wundisch und El.-Ingenieur Werner Moser; von der Angestellten-Jugend die Schüler Gebr. Dörner und Kraut und die Schülerinnen Heintz und Zimmer der Handelsschule.

Die Ehrung schloß mit einem Sieg-Heil auf Volk Führer und Vaterland.

Maschinenschlosser Bernhard Schmidt wurde von der Firma Genishow u. Co. geehrt. Den Bauhofsler Friedrich Dalmas, Gustav Hager und Rudolf Zeh, den Blechnern Karl Belchner, Walter Zentle, Karl Schmitz und Friedrich Kahig, die auch Sieger im Reichsberufswettkampf wurden, werden noch Geschenke durch die in Betracht kommenden Firmen zuteil.

Die Geschenke und Geldbeträge stifteten in hochherziger Weise hiesige Firmen, Direktoren, Geschäftsleute, Innungen, die Bezirksparlase und die Volksbank.

Um 12 Uhr erfolgte zur Feier des Tages wiederum

### Salutschießen

auf dem Marktplatz.

Um 12 Uhr nahm Bürgermeister Dr. Lingen im Städt. Gaswerk die feierliche Vereidigung der neuen Vertrauens- bzw. Betriebsobleute und deren Stellvertreter der Städt. Betriebe in Anwesenheit des Stadtrats, der Städt. Beamten, Angestellten und Arbeiter vor.

Ein farbenprächtiges Bild, das die ganze Mannigfaltigkeit der Gliederung unserer schaffenden Stände wie unseres Volkstums überhaupt widerspiegelte, bot der um 2 Uhr veranstaltete Festzug. Abends fanden als Abschluß der Maifeier in verschiedenen Lokalen der Stadt Kameradschaftsabende mit Matiantz statt.

Ueber den Festzug und den Kameradschaftsabend der Städtischen Betriebe in Durlach folgt ein besonderer Bericht.

## Aus Stadt und Land

### 25jähriges Dienstjubiläum als Diakonissin

Durlach, 2. Mai. Am 21. April ds. Js. konnten Schwester Christine Oberacker und am 1. Mai Schwester Frieda Seith, am hiesigen Städt. Krankenhaus, das 25-jährige Dienstjubiläum als Diakonissin begehen. Die erstere ist davon 23 Jahre, die letztere 14 Jahre hier tätig. Mit großer Gewissenhaftigkeit und Umsicht leitet Schwester Christine die gesamte Wirtschafts- und Küchenführung des weitverzweigten Betriebes des Städt. Krankenhauses, während Schwester Frieda in ihrem schweren verantwortungsvollen Beruf als Operationschwester geradezu das Ideal einer Schwester verkörpert. Geschäft von den Ärzten und vielen dankbaren Patienten dürfen beide Schwestern mit Genugtuung auf ihre bisherige segensreiche Tätigkeit zurückblicken und wir hoffen und wünschen, daß beide dem Städt. Krankenhaus noch lange Jahre erhalten bleiben, zum Wohle und Segen der Kranken unserer Stadt.

Durlach, 1. Mai. (Verkehrsunfall). Heute mittag kurz nach 1 Uhr wurde Ede Adolf Hitler und Lammstraße hier ein in östlicher Richtung auf seinem Fahrrad fahrender Buchdrucker aus Grödingen, welcher einem hinter ihm herkommenden Straßenbahnzug ausweichen wollte, von einem Kraftfahrzeug, der im Begriffe war, die Straßenbahn zu überholen, angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt hierdurch nur leichte Hautschürfungen und Prellungen, während dagegen sein Fahrrad stark beschädigt wurde.

### Durlacher Filmchen

#### Tannenberg.

Von Regisseur Heinz Paul.

Es ist eine alte Filmweisheit, daß das Leben die besten Romane schreibt; nicht nur das Leben des Einzelnen, sondern auch das Leben der Völker. So sind wichtige Ereignisse aus der Geschichte stets Themen für Filme gewesen, die das Publikum mit Dank und Interesse aufgenommen hat.

An der Geschichte des deutschen Volkes ist das ergreifendste Kapitel bestimmt der Weltkrieg, und eine der interessantesten Epochen in der Reihe der Geschehnisse des großen Weltbrandes die Schlacht bei Tannenberg, durch die Generalfeldmarschall von Hindenburg den Feind aus unserem Lande hinauszuwerfen begann und unser Volk vor einem Kriege auf heimatischem Boden schützte.

Ich war früher Offizier und habe den ganzen Krieg mitgemacht. Daher wurde die filmische Gestaltung der Schlacht bei Tannenberg von mir mit besonders großer Liebe und Begeisterung übernommen, eine Regieaufgabe, die mich selbst wie selten ein Film ergriß.

Galt es doch einen dokumentarischen Film zu drehen, ein Stück Geschichte unseres Volkes und unserer Heimat vorzuführen, galt es doch neben der historischen Handlung Lebensschicksale zu schildern, die im Wirken und Leiden, im Schaffen und Hoffen das schwere Erleben unseres gesamten Volkes im Kriege darstellten.

Dank der emigen Hilfe meiner Mitarbeiter und der Darsteller, die alle ihr Bestes gaben, hoffe ich, einen Film geschaffen zu haben, der ein echtes Bild jener unergesslichen Tage gibt, und der mithilft, daß die Erinnerung an diese Zeit wachbleibt. Dieser Film läuft in den Kammer-Theatern.

### Karlsruher Polizeibericht vom 2. Mai 1934.

Einbruchsdiebstahl: Am Sonntag, den 29. April 1934 im Laufe des Nachmittags wurde in eine Wohnung in der Beierheimerallee eingebrochen und ein größerer Geldbetrag entwendet.



**Badisches Staatstheater**

Heute, Mittwoch, den 2. Mai, geht als Nachmittagsvorstellung in Schülerrniete das Schauspiel „Alle gegen Einen, Einer für Alle“ von Friedrich Forster in Szene. Als Abendvorstellung gelangt Buccinis Oper „Die kleine Frau Schmetterling“ unter Joseph Keilberths musikalischer und Viktor Bruschas szenischer Leitung mit Elise Blank in der Titelpartie und den Damen Haberborn, Seiberlich und den Herren Kiefer, Löser, Kentwig, wie auch mit den Damen Burt, Kilian, Rivinius und den Herren J. Gröhinger, Kalnbach, Kilian, Lindemann und Millius zur Wiederholung.

— **Bauernregeln im Mai.** Im Bonnemonat Mai erwarten wir des Jahres schönste Zeit, die Zeit des Blühens und Wachens. Der Stadtmensch möchte am liebsten alle

Lage Sonnenschein haben, der Landmann allerdings zehrt Regen vor. Die um die Mitte des Monats auftretenden „Eisheiligen“ Pantkratius, Servatius und Bonifatius sind sowohl auf dem Lande wie in der Stadt unbeliebt, da sie oft gefährliche Kälterückfälle und Nachfröste mitbringen. Die Entwicklung der Natur im Mai gibt den Landleuten auch die Grundlage für Mutmaßungen über den Ausfall der Ernte. Alle diese und andere Meinungen und Erfahrungen finden wir wieder in den alten Bauernregeln, an denen das Landvolk so reich ist. Hier seien einige genannt: „Maienregen auf Saaten — dann regnet's Dutaten“. „Wetter im Mai — bringen Früchte herbei“. Man sagt auch: „Im Mai ein warmer Regen — bedeutet Fruchtelegen“ und „Regen im Mai — gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu“. Unwarter Regen ist natürlich unerwünscht, denn „Regnet

es zu Pfingsten stark — schädigt es der Früchte Mart“. Auf die Eisheiligen nimmt der folgende Spruch Bezug: „Pantkratius, Servatius, Bonifatius — der Gärtner wohl beachtet muß“ und hierher paßt auch der Wunsch: „Gott tu uns trösten — vor Maienfrösten“. Den Winzern aber wäre es ungenügend, wenn es an bestimmten Tagen nicht regnete, sie sagen: „Pantkratius und Urban ohne Regen — folgt ein großer Regen“. Da der Mai der Monat des Blühens ist, lassen sich schon Ausichten über die kommende Ernte sagen: „Im Maienklus blühende Eichen — für Äpfel ein gutes Zeichen“, ferner „Wie schnell oder langsam der Flieder blüht — es ebenso mit der Ernte geschieht“ und „Je später der Schlehorn nach dem 1. Mai blüht — desto schlimmer soll's um die Korn- und Heuernte stehen“.

**Aufruf der Reichsregierung.**

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab. Abstimmungsrechtlich ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am **Abstimmungstag** wenigstens 20 Jahre alt ist. In alle im Reich außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit vom Donnerstag, den 3. Mai bis Samstag, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeirevier ihres jetzigen Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsrechtlich gemeldet haben (Personalausweis und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnort am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebescheinigungen, Beschäftigungszeugnisse usw.) mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegen genommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekannt gegeben. Die nach vorstehendem Aufruf erforderlichen Meldungen werden von den in der Stadt Durlach wohnenden Abstimmungsrechtlich bei der **Polizei- und Meldestelle Durlach**, früheres Amtshaus **Herrenstraße 11** in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags und 14-16 Uhr nachmittags, Samstags nur vormittags, am 6. Mai (Sonntag) und 10. Mai (Dienstag) von 9-11 Uhr vormittags abgegeben. Durlach, den 30. April 1934.

Der Bürgermeister.

**Bekämpfung der Maulwurfsgrille.**

Das Ueberhandnehmen der Maulwurfsgrille oder Werran im Gartengebiet von Durlach bildet eine ernste Gefahr für das Gedeihen der verschiedensten Kulturen. Eine wirksame Bekämpfung der Schädlinge ist möglich, wenn jeder Gartenwächter das nachstehend beschriebene Verfahren gewissenhaft durchführt. Man mischt 1 kg Bruchreis mit etwa 1/2 ltr. Wasser, bis dieses vom Reis ausgezogen ist und die Reiskörner sich flebrig anfühlen. Dann legt man 50 gr **Rumetanpulver** zu und mischt mit einem Holzstab solange, bis die ganze Menge des Reises gleichmäßig grauschwarz aussieht. Eine Dose mit 100 gr Rumetan reicht zum Vergiften von 2 kg Reis aus. Es können damit ca. 8 Ar belegt werden, jedoch evtl. mehrere Gartenbesitzer 1 Dose zusammen kaufen können. 100 gr Rumetan stellt sich im Großverkauf heute auf etwa 1.— RM. Die Körner werden jetzt mit einem Löffel oder einer Löffelrinne so ausgelegt, daß etwa 3-6 Körner in das Loch eines Werranganges zu liegen kommen. Das Auslegen erfolgt am besten an einem warmen Tag gegen Abend, wenn kein Regen in Aussicht steht, da das Gift sonst in kurzer Zeit unwirksam wird. Auf 1 Ar = 100 qm rechnet man durchschnittlich 1/2 ltr. Reis und 12 gr Rumetan. Die vergifteten Werran kommen häufig an die Erdoberfläche, wo sie liegen bleiben, oder sie werden in den Gängen. Da die Werran schon im Mai ihre Eier abzulegen beginnen, ist es wichtig, rechtzeitig mit der Bekämpfung zu beginnen. Hühner und anderes Geflügel sind von den Grundstücken, die mit Giftreis belegt sind, wenigstens 8 Tage lang fernzuhalten. Das **giltige** Bekämpfungsmittel ist sorgfältig in der verschlossenen Blechdose aufzubewahren. Bestellungen von Rumetanpulver werden bis **Samstag, den 6. d. Mts.** auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6 entgegengenommen. Durlach, den 2. Mai 1934.

Der Bürgermeister.

**Sabnisversteigerung.**

Aus dem Nachlaß des Landwirts Friedrich Selter Durlach-Aue, Tanzgerstr. 2 werden am **Samstag, den 5. Mai, nachmittags 6 Uhr** nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigert: **Verz. Wagen, landwirtschaftliche Geräte und 1 Kuh.** Der Beauftragte

**Störungen im Haarwuchs**  
(zu starker Haaransfall, Beissen u. Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, zu trockener oder zu fettiger Haarboden und frühzeitiges Ergrauen) beheben wir nach **mikroskopischer Haaruntersuchung**, diese kostet RM. 1.—, bei Befolgung unseres Rates. Ueber **richtige Haarbehandlung, Haarwaschung und Haarschnitt** fragen Sie unsern Herrn Schneider aus Stuttgart **jeden Donnerstag** von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 7 Uhr. Vertrauen Sie unserer 36jährigen Praxis, **wir retten auch Ihre Haare.**

**Gg. Schneider & Sohn**  
**I. Württ. Haarbehandlungs-Institut,**  
Karlsruhe, Reichsstr. 16, Ecke Karlstr., nahe b. Altbahnhof, Tel. 7804.

**Bananen-Cacao**  
(mit Zucker) ein Volksgetränk  
Pfd. 80 Pfg. 1/2 Pfd. 40 Pfg.  
nur erhältlich bei  
**Drogerie Schaefer**  
Uhren — Schmuck — Brillen  
werden gewissenhaft, fachmännisch u. preiswert repariert bei  
**F. Ohneberg, Eigene Uhrmacherei**  
Eigene Goldschmiedwerkstätte  
Adolf Hitlerstraße 76.

**Was ist die Welt?**

**Herrliche Druckmuster**  
In erstaunlicher Auswahl zu sehr niederen Preisen  
**Leipheimer & Mende**

**Für warme Tage!**

|                 |   |      |      |
|-----------------|---|------|------|
| Waschkleider    | einfarbig u. gemustert                        | 3.90 | 2.90 |
| Sportkleider    | in schöner Ausführung                         | 5.90 | 4.40 |
| Damen-Blusen    | weiß u. farbig mit 1/2 Arm                    | 2.45 | 1.80 |
| Kinderkleider   | bunte Muster Größe 45-60                      | 1.70 | 1.25 |
| Damen-Pullover  | reine Wolle mit 1/2 Arm                       | 1.90 | 1.10 |
| Kinder-Pullover | mit 1/2 Arm                                   | 1.20 | -.95 |
| Herren-Pullover | ohne Arm                                      | 1.20 | -.78 |
| Kniestrümpfe    | für Kinder v. Größe 3-11 Größensteigerung 5 # | -.75 | -.35 |
| Söckchen        | für Damen und Kinder von Größe 1-10           | -.75 | -.32 |

**Burchard**  
Durlach, Adolf Hitlerstr. 56 a

**Die gesunde Küche!**

Das was alle interessiert:  
**Kochvorführungen u. Vorträge 4**  
ab **Mittwoch** bis einschl. **Samstag** 4 Tage.  
Täglich nachmittags 1/2, 1/4, 1/5, 1/7 Uhr.  
Versäumen Sie nicht den Besuch dieser lehrreichen, kostenlosen Veranstaltung. **Kostproben** Sie gehen keine Verbindlichkeit ein, wenn Sie mich besuchen. Kennen Sie **Bavaria**? Wenn ja, dann schicken Sie Ihre Bekannten, wenn nicht, kommen Sie selber. **Bavaria spart für Sie!**  
**Kaufhaus Gustav Wasserkampf Durlach**

**Das Christofstaler Maßoberhemd**  
— RM. 4,20 —  
Christofstal verarbeitet nur Stoffe erster Wahl  
**K. Niemann, Werderstr. 3.**

**Sommerproffen Venus**  
werden, wenn alles versagt, durch Stärke B. beistigt. Preis RM. 1.60, 2.75  
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht länger so häßlich herum.  
**Blumen-Drogerie Schaefer.**

**Bananen-Cacao**  
(mit Zucker) ein Volksgetränk  
Pfd. 80 Pfg. 1/2 Pfd. 40 Pfg.  
nur erhältlich bei  
**Drogerie Schaefer**

**Feuerhand-Nestel**  
radikale Vernichtung alles Ungeziefers.  
**Central-Drogerie Paul Vogel**

**Paßbilder**  
liefert sofort  
**Photograph Rummel**  
— Auerstraße 3 —

**Deutsche Angestellten-Gewerkschaft.**

Die **Lebungsfirma** fällt heraus aus. Nächster **Lebungsabend** Mittwoch 9. Mai. Die **Monatsversammlung** findet erst am 30. Mai statt. Der Vertrauensmann  
Wir suchen für den **Bezirk** Ettlingen einen ortsbek. **Beamten** der im Außendienst Erfahrung hat, als **Vertreter**  
für unsere seit 1929 bestehende und seit 1932 behördlich anerkannte **gemeinnützige** Banksparkasse.  
Angebote an **Froh Wondol**, Karlsruhe, Sonnenstr. 38 erl.  
**CCN-Bausparkasse, Leonberg** Württ.  
Gut empfohlene **Frau** in **Wald- u. Parkstraße**.  
Angebote unter Nr. 287 an den **Verlaa.**

**KAMMER** noch heute und morgen  
**TANNENBERG**  
Ein Film der meisterhaften Regie, der hervorragenden Darstellung und der atemberaubenden Spannung. Ein historisch, getreues Bild der **Schlacht von Tannenberg.**

**Gaststätten-Gewerbe.**  
Betriebsführer und deren Angestellte weisen wir nochmals auf die **Nachkundgebung** in der „Unteremühle“ hin. Erscheinen ist Pflicht.  
**Ortsgruppenleiter** gez. Dehmer.  
**Deutsche Arbeitsfront Nahrung u. Genuss** gez. Lana

**Badisches Staatstheater**  
Mittwoch, 2. Mai  
Nachmittags  
Schülerrniete  
**Alle gegen Einen, Einer für Alle**  
Schauspiel von Forster  
Anfang 15 Uhr Ende geg. 18 Uhr  
Preise 0.40-2.60 M.  
Abends  
A 24 (Mittwochsmiete), S. I. 12.  
Deutsche Bühne Sonderring (Th-Gem) 1201-1300

**Srau**  
für 2-3 Stunden am Vormittag gesucht.  
Adressen abzugeben im **Verlaa.**

**Mietwaschküche und Heißmangel**  
empfiehlt zur gef. Benützung  
**Frau L. Klefer**  
Gritzlerstraße 1.

**Meißburgers Brillen**  
mußt Du tragen, dann hast Du niemals Grund zum Klagen.  
**1 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.  
Zu erfragen im **Verlaa.**

**Grammophon**  
mit Platten für Radioanschluß, mit prima Tonarm preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen im **Verlaa.**  
**Glück mit 9 Jungen** zu verkaufen.  
**Wolfartsweiler, Hauptstr. 18.**

**Verdauungsstörung**  
empfehle  
**Dr. Schiffers Verdauungspulver**  
**Drogerie Schaefer**

Das gute **Maß- u. Conf.-Hemd** liefert in allen Preislagen **Spez.-Wäschegesch. m. eig. Nähstube**  
**R. Uhlenburg**  
Adolf Hitlerstraße 32  
Eingang Adlerstraße.

**1/2 Morgen Acker**  
sofort zu verpachten.  
Zu erfragen **Adolf Hitlerstr. 5**

Morgen **Schlachttag**  
**Däuble z. Meyerhol.**  
Morgen **Schlachttag**  
**Frau Menert zum „Adler“**  
Durlach-Aue.

**Kauf oder Verkauf**  
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**

Morgen **Schlachttag**  
mit vielen Obstbäumen, guter Zufahrtstraße gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 286 an den **Verlaa.**  
**Sensieren bringt Erfolg!**

**Kauf oder Verkauf**  
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**

Morgen **Schlachttag**  
mit vielen Obstbäumen, guter Zufahrtstraße gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 286 an den **Verlaa.**  
**Sensieren bringt Erfolg!**

Morgen **Schlachttag**  
mit vielen Obstbäumen, guter Zufahrtstraße gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 286 an den **Verlaa.**  
**Sensieren bringt Erfolg!**